Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 86 — Memel, Dienstag, den 14. April 1931 — 83. Jahrgang

Republikanischer Wahlsieg in Spanien

Starke Mehrheit in den Landbezirken Madrids und in 35 Provinzstädten bereits feststehend — Und König Alfons?

* **Paris**, 13. April.

Am gestrigen Sonntag haben in ganz Spanien die Gemeindewahlen stattgefunden, die ersten Wahlen seit acht Jahren. Diesem Wahlkampf, dessen Ausgang das ganze spanische Volk mit unerhörter Spannung entgegensah, mußte allergrößte Bedeutung beigemessen werden. Sollte doch die Wahl Klarheit über die Kräfteverteilung zwischen den monarchistischen und den republikanisch-sozialistischen Kreisen bringen, stellte sie doch sozusagen eine Generalprobe dar für die späteren Wahlen zum Parlament. So konnte es daher auch nicht Wunder nehmen, daß die Bevölkerung Spaniens an diesem entscheidenden

Kräftemessen zwischen Monarchie und Republik

eine Anteilnahme bekundete, wie sie bisher in der Geschichte des Landes noch nicht vermerkt worden ist. Bisher waren die Wahlen gewissermaßen nur ein Geschäft der Berufspolitiker. Die Abstimmungen wurden mit Ausnahme der größeren Städte von den Beamten der Regierung und den Großgrundbesitzern „gemacht". Jetzt nahm das Volk zum ersten Mal an dem Wahlkampf und an der Wahl intensiv Anteil. Obwohl der gut eingearbeitete „Wahlapparat" auch bei den gestrigen Kommunalwahlen in Tätigkeit getreten ist und sich mit allen Mitteln für die monarchistische Partei eingesetzt hat — verschiedene Wählerlisten sind stark gefälscht und an manchen Orten durch Amtsmißbrauch und Gewalt die Aufstellung republikanischer Kandidaten unterdrückt worden — **haben gestern die republikanischen Parteien einen überwältigenden Sieg über ihre monarchistischen Gegner davongetragen. Nach den bisher hier vorliegenden Ergebnissen haben in 35 Provinzhauptstädten die Republikaner und Sozialisten eine starke Mehrheit erringen können und auch in den Landbezirken Madrids** sind je drei Mitglieder der republikanisch-sozialistischen Koalition, insgesamt also 30 republikanisch-sozialistische Gemeinderäte, gewählt worden und nur zwei monarchistische Kandidaten, also insgesamt 20.

In der Provinz haben die Monarchisten in folgenden Städten nach den bisher vorliegenden Meldungen die Mehrheit erhalten: Cadiz, Pampeluna und Avila. Die Republikaner haben in folgenden Städten die Mehrheit: Oviedo, La Coruna, Granada, Pontevedra, wo zum ersten Mal in Spanien auch Kommunisten gewählt wurden, Almeria, Taragona, Gerona, Vittoria u. a. m. In der Provinz Vallabolid ist eine große Mehrheit der Republikaner angekündigt, ebenso in der Provinz Salamanca. Eine große republikanische Mehrheit ist noch aus Bilbao, Malaga, Alcoy, Le Ferrol und Cartagena gemeldet. In einer großen Anzahl kleiner Provinzstädte haben die Linksparteien Siege erobert. In manchen kleinen Städten, namentlich in der Provinz Cordoba, sollen dagegen die Monarchisten eine starke Mehrheit erreicht haben. In Barcelona wurden 25 Kandidaten der katalanischen republikanischen Linken (Führer Oberst Macia) gewählt gegen 13 radikale Republikaner und 12 Monarchisten.

Oberst Macia hielt bei der Verkündung des Wahlergebnisses eine Ansprache, in der er erklärte,

angesichts des Triumphes der Republikaner bleibe dem König nichts anderes übrig, als abzudanken

Sonst würde er gezwungen sein, eine Diktatur einzuführen, die einen blutigen Verlauf nehmen würde; denn das Volk würde sich erheben. Die Könige, die nicht ihrem Volke gehorchen, müssen auf das gleiche Schicksal wie Ludwig der XVI. gefaßt sein.

Militärischer Schutz für den König

* **Paris**, 13. April. Die ersten Wahlergebnisse hatten, wie eine Agentur aus Madrid meldet, in der spanischen Hauptstadt große Erregung hervorgerufen. Ein Regiment von Alcala bei Madrid soll sich erhoben haben, um den König zu schützen. Das königliche Palais wird scharf bewacht. Man behauptet, daß der Belagerungszustand in Madrid verhängt werde.

Zusammenstöße, Schüsse, Verhaftungen . .

* **Paris**, 13. April. Während des Wahlsonntages ist es in verschiedenen Teilen Spaniens zu Zwischenfällen gekommen. Soweit bisher bekannt, sind in Madrid spanische Legionäre mit republikanischen Elementen zusammengestoßen. Die Polizei mußte eingreifen. Mehrere Personen wurden verhaftet. In der Provinz Valencia wurden mehrere Wahlurnen zerbrochen. In Valencia trieb die Polizei einen Umzug auseinander. Im Verlauf des Zusammenstoßes wurden mehrere Schüsse gewechselt. Bisher ist nicht bekannt, ob Personen verletzt wurden. In Santander sind während eines Fußballkampfes die Spieler wegen politischer Fragen handgemein geworden. Die Menge drang auf den Spielplatz. Drei Personen, darunter der Schiedsrichter, wurden schwer verletzt.

Auch Angola in Aufruhr?

* **London**, 13. April. „Reuter" zufolge bleibt die Lage in Portugal weiterhin ernst. Mehrere in den Provinzen stationierte Regimenter hätten sich geweigert, den Anordnungen der Regierung Folge zu leisten. Trotz aller gegenteiligen Gerüchte sei jedoch die Regierung noch Herr der Lage. Der Korrespondent der „Morning Post" in Lissabon berichtet, es verlaute, daß die Garnisonen der portugiesischen Kolonie Angola an der Westküste Afrikas sich der Aufstandsbewegung angeschlossen hätten, doch liege eine Bestätigung dieser Gerüchte noch nicht vor.

Regierungsrücktritt in Tokio

* **Tokio, 13. April.**

Das Kabinett Hamaguchi ist zurückgetreten. Der Kriegsminister General Ugaki begab sich heute vormittag in Vertretung des Ministerpräsidenten zum Palast und unterbreitete dem Kaiser das Rücktrittsgesuch des gesamten Kabinetts.

Wie bereits gemeldet, erwartet man, daß der frühere Ministerpräsident Wakatsuki, der die japanische Delegation auf der Londoner Flottenkonferenz führte, die Bildung des neuen Kabinetts übernehmen wird.

. . . und in Tirana

* **Rom**, 13. April. Nach einer Meldung der „Agencia Stefani" aus Tirana hat der albanische Justizminister wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Parlament seine Demission eingereicht. Die albanische Regierung hat daraufhin in ihrer Gesamtheit den Rücktritt beschlossen mit der Begründung, daß die gegenwärtigen Meinungsverschiedenheiten charakteristisch seien für die andauernde feindselige Haltung des Parlaments gegen die Regierung, der es dauernd ernste Schwierigkeiten bei der Ausführung ihrer Aufgaben mache.

Die letzten Worte Doumergues — Absage an die Abrüstungskonferenz

* **Paris**, 13. April. Die Rede, die Doumergue in Nizza gehalten hat, wird immer mehr zu einem innenpolitischen Zankapfel zwischen rechts und links. Nur wenige Blätter versuchen, unabhängig von innenpolitischen Erwägungen, diese Rede in ihren möglichen Folgen zu würdigen. Auf eine dieser Folgen macht heute Léon Blum im „Populaire" aufmerksam. Der Erfolg der Abrüstungskonferenz hänge, so schreibt er, vor allem von Frankreich ab. Wenn sich nun aber Frankreich auf die letzten Worte Doumergues berufe, dann werde es alles ablehnen. Doumergue habe erklärt, Frankreich habe in der Abrüstung bereits zuviel getan; es sei unmöglich, an eine neue Rüstungsherabsetzung zu denken, solange der Völkerbund nicht über eine hinreichend starke Streitmacht verfüge, um den Frieden zu sichern. Der Tag aber, an dem der Völkerbund über stärkere Armeen als die Armeen der einzelnen Nationen verfüge, liege noch in weiter Ferne. Eben so gut könnte man von vornherein die Abrüstungskonferenz absagen, denn es wäre immer noch besser, sie überhaupt nicht stattfinden zu lassen, als einen Mißerfolg zu buchen. Binden, fragt abschließend Léon Blum, derart ernste Erklärungen die verantwortliche Regierung oder tragen sie gar die Unterschrift des Ministeriums?

Prinz von Wales auf der Rückreise

* **Rio de Janeiro**, 13. April. Der Prinz von Wales und sein Bruder, Prinz Georg, haben gestern abend nach Beendigung ihrer südamerikanischen Besuchsreise an Bord des Dampfers „Arlanza" die Rückreise nach England angetreten.

Zusammenstöße zwischen Kirchenbesuchern

(Drahtmeldung unseres h.-Berichterstatters)

h. **Kaunas**, 13. April.

Am gestrigen Sonntag kam es in Kaunas und auch an verschiedenen Stellen der Provinz zu Zusammenstößen zwischen Kirchenbesuchern und der Polizei.

Prügelei in der Kirche von Olita

In Olita forderte der Geistliche Paulauskas nach dem Gottesdienst die Kirchenbesucher auf, noch zurückzubleiben, da er eine Ansprache vor der Kirche halten wollte. Kaum hatte er zur Erläuterung einer erlassenen Instruktion des neugewählten katholischen Aktionskomitees das Wort ergriffen, als sich ein Teil der Anwesenden auflöste und den Pfarrer zum Abbruch der Rede aufforderte. Ein anderer Teil der Anwesenden nahm dagegen für den Geistlichen Partei. Es kam schließlich zu einem Handgemenge, das zu einer wüsten Schlägerei ausartete. Der Pfarrer wurde vom Rednerpult hinabgezerrt und mißhandelt. Die erregte Menge konnte erst durch das Eingreifen der Polizei auseinandergebracht werden. Sieben Personen wurden verhaftet.

Kirchenlieder gegen Ansprache

Auch in der evangelisch-lutherischen Kirche in Wirballen kam es während des gestrigen Gottesdienstes zu unliebsamen Zwischenfällen. Der gegen den Willen der deutschen Gemeinde eingesetzte Prediger Wiemer, der bisher in Poniewiecz tätig war, sollte gestern seine Antrittspredigt halten. Wie gewöhnlich, hatte dies einen außerordentlichen Andrang der Gemeindeglieder zur Folge. Als jedoch der Geistliche zur nicht geringen Ueberraschung der Kirchenbesucher den Gottesdienst in litauischer Sprache begann, setzte ein allgemeiner Gesang von deutschen Kirchenliedern ein, so daß Wiemer seine kaum begonnene Ansprache unterbrechen mußte. Als der Gesang nicht verstummte, ließ er Polizei herbeirufen, und als diese die Kirche betrat, verließ die etwa 1000 Personen zählende Gemeinde als Protest geschlossen das Gotteshaus.

Verhaftungen bei einer christlich-demokratischen Versammlung

Im Saale der heiligen Zita in Kaunas war die christlich-demokratische Jugendvereinigung „Pavaseininkai" zu einer Versammlung zusammengetreten, auf der Pfarrer Adomaitis einen Vortrag hielt. Inmitten der Ansprache erschien ein Polizeiaufgebot und forderte den Geistlichen auf, den Saal räumen zu lassen, da zur Abhaltung der Versammlung keine Genehmigung vorliege. Pfarrer Adomaitis erklärte, daß es sich um keine Versammlung, sondern um eine religiöse Veranstaltung handele, zu der bisher und auch weiterhin keine polizeiliche Genehmigung erforderlich wäre. Als die Polizeibeamten ihn darauf aufforderten, mit ihnen nach dem Polizeirevier zu gehen, ergriff eine größere Anzahl der Anwesenden für den Pfarrer Partei, so daß es zu einem Handgemenge kam. Dabei wurden drei Personen verletzt, von denen eine sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Bei der Zwangsräumung des Saales wurden 16 Personen festgenommen.

Eine Tautininkai-Konferenz

ss. **Kaunas**, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern fand in Kaunas eine außerordentliche Konferenz des Zentralvorstandes und der Vertreter der Provinzgruppen des Tautininkai-Verbandes statt. Dieser Konferenz hatte man in den hiesigen politischen Kreisen im Zusammenhang mit den bekanntgewordenen Erklärungen des Vorsitzenden der „Ukininku Vienybe", Bulvicius, über die Aenderung des gegenwärtigen Regimes und die Präsidenten- und Seimwahlen eine größere Bedeutung beigemessen. Kurz vor der Konferenz hat aber Bulvicius am Sonnabend die von ihm gemachten Aeußerungen im „Lietuvos Aidas" dahingehend berichtigt, daß die Landwirte nach seinen Erklärungen Wahlen des Präsidenten und des Seims jetzt nicht nötig hätten. Die Tautininkai-Konferenz fand den Fall Bulvicius gestern für nicht genügend geklärt und vertagte ihn auf die allgemeine ordentliche Verbandskonferenz, die Ende Mai dieses Jahres stattfinden wird. Auf dieser Konferenz wird auch der Zeitpunkt der Einberufung des sogenannten nationalen Massenkongresses festgelegt werden. Auf der gestrigen Tautininkai-Konferenz hielt der Vorsitzende des Zentralvorstandes, Lapenas, eine Rede über die Tätigkeit des Verbandes und seine Beziehungen zu der Regierung. Der Ministerpräsident Tubelis hielt eine Rede über die Beamtenfrage, die im Zusammenhang mit der Ausarbeitung des Beamten- und Pensionsgesetzes in der letzten Zeit aktuell geworden ist.

Sonderkommission des Staatsrats

„für die Regelung des Gerichtswesens im Memelgebiet"

ss. **Kaunas, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wie berichtet wird, wurde im Staatsrat eine Sonderkommission gebildet, die sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung von „Gesetzesprojekten über die Regelung einiger juristischer Streitfragen im Memelgebiet" beschäftigt. In erster Linie soll ein Gesetzentwurf über die Regelung des Gerichtswesens und die Anstellung der Richter ausgearbeitet werden. In diesem Gesetzentwurf soll insbesondere die Frage der Staatsangehörigkeit der Richter und der Staatsanwälte geregelt werden. Ferner soll in dem neuen Gesetzentwurf die Lage der Richter, die für die litauische Staatsangehörigkeit optiert haben, rechtlich geregelt werden . . .**

Litauen gegen ein Schiegsgericht

in der Frage der Memel-Ausweisungen?

ss. **Kaunas**, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Es heißt hier, daß die litauische Regierung den Vorschlag Deutschlands, die Angelegenheit der Ausweisung von fünf Reichsdeutschen aus dem Memelgebiet einem Schiedsgericht zur Entscheidung vorzulegen, ablehnen wird, da die litauische Regierung der Ansicht sei, daß in diesem Falle kein Grund vorliege, diese Frage einem Schiedsgericht zu übergeben.

Vollstreckung eines Todesurteils

ss. **Kaunas**, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das Urteil an dem wegen Spionage zugunsten Polens innerhalb des Litauischen Schützenverbandes vom Kriegsgericht zum Tode verurteilten Spion Vilkickas ist in der Nacht zu Sonntag in Kaunas vollstreckt worden. Ein Gnadengesuch an den Staatspräsidenten wurde ebenso ablehnend beschieden wie eine zweimalige Berufung an das Oberste Tribunal.

300 gefälschte Pässe

Eine weitere Verhaftung

h. **Kaunas**, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der vor einiger Zeit aus dem Dienst entlassene Direktor des Selbstverwaltungsdepartements, Jasukaitis, ist am Sonnabend nachmittag von der Polizei verhaftet und in das Kauener Gefängnis eingeliefert worden. Seine Verhaftung steht in Verbindung mit der kürzlich aufgedeckten Paßfälschungsaffäre, die bereits zu der Verhaftung des Polizeibeamten Rapetschka, des Beamten der Paßstelle Subrickas und zweier in die Affäre gleichfalls verwickelter Zivilpersonen namens Lewin und Segall führte. Eine Reihe weiterer Verhaftungen soll noch bevorstehen. Der jetzt verhaftete Jasukaitis wird beschuldigt, als damaliger Leiter der Paßabteilung im Innenministerium auf gefälschte Unterlagen hin bewußt Auslandspässe ausgestellt zu haben. Wie durch die bisherigen Ermittlungen festgestellt worden ist, sind insgesamt etwa 300 gefälschte Pässe ausgegeben worden. Für die gefälschten Pässe wurde je nach den Verhältnissen des betreffenden Interessenten eine Bestechung von 500 Lit bis 1000 Lit und darüber hinaus genommen.

„Stahlhelm" im Kampf für das Volksbegehren

Versammlungen in Breslau . . .

* Breslau, 13. April.

Dre „Stahlhelm" hatte für Sonntag vormittag zu einer Kundgebung für die Auflösung des Preußischen Landtages im Konzerthaus aufgerufen. Der Redner, Landwirt Leo Ingber-Münsterberg, führte dabei u. a. aus, der „Stahlhelm" wolle keinen Putsch, sondern, sich genau an die Bestimmungen der Notverordnung haltend, eine gewaltige Bewegung der Geister entfachen, die alle diejenigen, die — wie der Redner erklärte — „sich die Macht erschlichen hätten", von ihren Sesseln hinwegfegen solle. Der Redner wandte sich außerordentlich scharf gegen Demokratie, Parlamentarismus und gegen die jetzige Außenpolitik Deutschlands. Jetzt müsse, so erklärte er, das Steuer herumgeworfen werden: „Wer Preußen habe, habe auch das Reich!"

Als der Redner nach etwa einstündigen Ausführungen ausrief: „Fort mit dem System des Verbrechens, der Feigheit, der Lüge, des Verrats, fort mit dem System der Unterwerfung und der Not", wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst. Es kam zu einem ungeheuren Lärm. Unter erregten Zurufen gegen die Polizei und dem Gesang des Deutschlandliedes sowie des Horst-Wessel-Liedes verließen die Teilnehmer den Saal. Die angrenzenden Straßen wurden darauf von einem starken Polizeiaufgebot geräumt, wobei auch berittene Polizisten in Aktion traten. Im ganzen wurden 13 Personen festgenommen und der Abteilung Ia zugeführt, nach ihrer Vernehmung jedoch im Laufe des Nachmittags wieder entlassen.

. . . und in Dortmund polizeilich aufgelöst

* Dortmund, 13. April. Eine von etwa 5000 Personen besuchte Versammlung der Deutschnationalen in der Westfalenhalle, in der Geheimrat Hugenberg zum Volksbegehren sprach, wurde Sonnabend abend von der Polizei aufgelöst. Nachdem der Führer der Deutschnationalen seine Rede gehalten hatte, machte Dr. Stadler, einer der Führer des „Stahlhelms", Ausführungen über die Ereignisse in Preußen und Deutschland. Dabei zog er in ironischer Weise einen Vergleich zwischen der Machtstellung des preußischen Innenministers und derjenigen des Reichsinnenministers, der den anwesenden Polizeioffizier veranlaßte, den Redner zu verwarnen. Als Dr. Stadler den angefangenen Satz trotzdem vollendete, erklärte der Polizeioffizier die Versammlung für aufgelöst. Der Saal wurde geräumt, ohne daß es zu besonderen Zwischenfällen gekommen wäre.

*

* Berlin, 13. April. Für die Auflösung des Preußischen Landtages haben sich gestern in Groß-Berlin insgesamt 50 460 Personen in die Listen eingetragen. Die Gesamtzahl der in Groß-Berlin bis jetzt für das Volksbegehren abgegebenen Stimmen beläuft sich auf 129 399.

Blutige Zusammenstöße in Neu-Münster

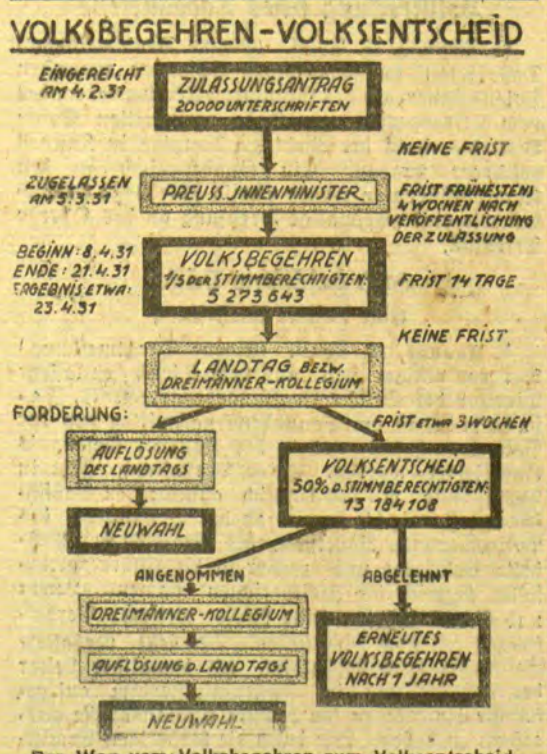
* Neu-Münster, 13. April. Ueber schwere politische Zusammenstöße, die sich am gestrigen Sonntag anläßlich eines Aufmarsches des „Stahlhelms" hier ereigneten, gibt die Polizei folgenden amtlichen Bericht heraus: Ecke Mühlhof und Klein-Flecken kam es zu Auseinandersetzungen zwischen abziehenden „Stahlhelm"-Leuten und politisch Andersdenkenden. Nach den bisherigen Feststellungen sind dabei auf beiden Seiten fünf Personen verletzt worden und zwar durch Oberschenkelschuß, Knieschuß, Messerstich in den Nacken, schwere Stirnverletzung und Stockschläge über Kopf und Rücken. Zwei Personen wurden einem Krankenhause zugeführt. Die Polizei mußte große Menschenansammlungen unter Anwendung des Gummiknüppels zerstreuen. Im Laufe der Nacht wurde ein Arbeiter festgenommen, der beschuldigt wird, die Schüsse abgegeben zu haben. Die Staatsanwaltschaft und Landeskriminalpolizei stellen zurzeit weitere Ermittlungen an. Bei der Abfahrt der Lastkraftwagen nach Kiel gegen 21 Uhr wurde von einem Wagen herab eine Bierflasche in die Menschenmenge geschleudert, wodurch ein Arbeiter verletzt wurde.

„Stahlhelmer" erschießt in Notwehr ein „Antifa"-Mitglied

* Chemnitz, 13. April. Im Verlauf eines Wortwechsels ist Sonnabend abend in der Bismarckstraße ein Mitglied der kommunistischen „Antifa" (Antifaschistische Jugend), namens Radtke, von dem „Stahlhelm"-Mann Otto erschossen worden. Der „Stahlhelmer" soll in Notwehr gehandelt haben. Nach den bisherigen Ermittlungen steht die Bluttat im Zusammenhang mit einem Zwischenfall, der sich kurz vorher vor dem Parteibüro der Nationalsozialisten am Theaterplatz ereignete. Hier entstand zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern der „Antifa" eine Schlägerei, wobei ein Nationalsozialist eine schwere Beinverletzung erlitt.

Drei schwerverletzte Radikale

* Witten (Ruhr), 13. April. Gestern früh kam es hier zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern des kommunistischen Jugendverbandes. Zwei Nationalsozialisten und ein Kommunist wurden schwer verletzt, acht Personen festgenommen.



Der Weg vom Volksbegehren zum Volksentscheid, wie er dem jetzt eingeleiteten „Stahlhelm-Volksbegehren" für die Auflösung des Preußischen Landtages durch die Verfassung vorgeschrieben ist.

Schwere französische Anschuldigungen gegen Hitler

* Paris, 12. April. „Echo de Paris" hat in einer seiner letzten Ausgaben eine kritische Biographie Hitlers veröffentlicht, in der das Blatt dabei erneut eine Reihe interessanter Geständnisse über die Beziehungen Hitlers zu gewissen französischen Propagandastellen wiedergibt. „Nach dem Unglück von 1918", schreibt die Zeitung u. a., „fand sich Hitler zusammen mit anderen politischen Abenteurern unter der gewöhnlichen „Kundschaft" in den Vorzimmern der alliierten Botschaften und zeigte besonderen Eifer, die Militärkommissionen mit Nachrichten zu versorgen. Hitler ist für uns die lebende Erinnerung an alle jene Geistesrichtungen in Deutschland, die wir hätten benutzen können, um die letzten Beziehungen zwischen Berlin und Wien zu zerreißen und Süddeutschland von Norddeutschland zu trennen. Sicherlich haben dazu lose Verhandlungen und eilige geschlossene Aussprachen stattgefunden. Hitler wurde vom französischen Oberkommissar in Koblenz empfangen. Erhielt er auch Geld? Wahrscheinlich, denn Hitler hatte immer großen Appetit und wenig Mittel. Auch später fanden noch Zusammenkünfte in Innsbruck und Linz statt, an denen zwei französische Offiziere teilnahmen. Man behauptete später allerdings, daß die beiden Offiziere keinen offiziellen Auftrag gehabt hätten; aber das war schon so nach dem Mißerfolg des Generals Mangin und seiner Rheinlandrepublik. Uebrigens, hätten wir wirklich auf Hitler zählen können? Wahrscheinlich nicht, zumal wenn wir jetzt sehen, wie er sich mit den Geheimfonds Brünings und Curtius' mästet und die letzten wilden Ueberpatrioten seiner Banden herauswirft. Hitler hat es wirklich verstanden, sich einen breiten Platz an der Krippe der deutschen Politik zu verschaffen."

Erster Appell bei Stennes

* Berlin, 12. April. Hauptmann Stennes hat an einem der letzten Tage der vorigen Woche in einem großen Saal in Wilmersdorf seinen ersten S. A.-Appell abgehalten, an dem über 1000 Mann teilnahmen, so daß der Saal fast überfüllt war. Die Versammlung verlief ruhig, da die NSDAP-Anhänger keine Zwischenrufe machten. Stennes wurde von den SA-Leuten mit stürmischen Heilrufen begrüßt. Zuerst sprach der SA-Mann Märker, der mit den Worten begann: „Goebbels hat Fieber, Stennes ist gesund, Goebbels ist am Ende, Stennes aber steht am Anfang." Der Schritt des Hauptmanns Stennes und seiner SA. sei eine unerläßliche Notwendigkeit gewesen, weil Hitlers Nationalsozialistische Partei nur noch eine etwas antisemitische Partei bürgerlichen Couleurs vorstelle. Diese NSDAP. wolle jetzt mit vollen Segeln in den Hafen der Koalitionsfähigkeit hineinsegeln; man habe fundamentale Grundanschauungen geopfert, so den Grundsatz, daß die äußere Befreiung Deutschlands ohne die soziale Befreiung im Innern unmöglich sei. Der Redner ging dann auf Hitlers Eid in Leipzig und auf die Regierung Dr. Fricks in Thüringen ein und erklärte, der vor den Türen der Bonzen der Deutschen Volkspartei antichambrierende Adolf Hitler charakterisiere den inneren Zustand der NSDAP. Die SA., bisher das Rückgrat der Partei, wolle man nur zu einer Klebe- und Kleisterkolonne machen. Unerträglich sei auch die Personalpolitik der Nationalsozialisten, die eine so zweifelhafte Persönlichkeit wie den ehemaligen Pfarrer Münchmeyer eine prominente Rolle spielen lassen. Dann wandte sich der Redner gegen die Schaffung des „Braunen Hauses". Eine Partei, die Paläste baue, könne nicht mehr kämpfen. Die SA. aber wolle sich mit der Not der Arbeiter und Bauern beschäftigen, nicht mit der Einrichtung von Palästen. Ein zweiter Redner, Swobodda, erklärte, der Führer sei tot, aber Stennes habe das Kommando übernommen. Hitler könne ruhig auf den Krücken der Spießer ins Dritte Reich marschieren. Goebbels habe blinden Gehorsam verlangt, ein solcher Gehorsam sei aber nicht preußisch, sondern jesuitisch. Die Juden und Judengenossen hätten keinen Grund zum Lachen, denn die SA. würde ihren eigenen Weg gehen. Zum Schluß forderte Hauptmann Stennes selbst seine Anhänger auf, wie bisher weiterzuarbeiten.

Der grobe Unfug des Matrosen Jercyk

Zu sechs Wochen Haft verurteilt

* Danzig, 13. April.

Sonnabend abend wurde das Urteil in dem Prozeß gegen den polnischen Matrosen Jercyk von dem polnischen Dampfer „Kopernikus" gefällt. Der Matrose, der, wie bekannt, behauptet hatte, auf dem Dampfer „Kopernikus" am Abend des zweiten Ostertages von Nationalsozialisten schwer mißhandelt worden zu sein — u. a. hatte er auch erklärt, es sei ihm mit einem Messer ein Hakenkreuz auf die Brust geritzt worden —, wurde wegen groben Unfugs zu sechs Wochen Haft verurteilt. Die Stellung einer Kaution wurde abgelehnt. Wegen Fluchtverdachts wurde Jercyk in Haft behalten. Die Höhe der Strafe wurde damit begründet, daß angesichts der schon bestehenden Danzig-polnischen Spannung die Ausstreuung derartiger, die Oeffentlichkeit erregenden Gerüchte besonders strenge Strafe erfordere.

Nachdem die Polizei auf Grund der Ermittlungen zu dem Ergebnis gekommen war, daß die Aussagen des polnischen Matrosen unbegründet waren, wurde gegen Jercyk ein gerichtliches Verfahren wegen groben Unfugs und Vorspiegelung falscher Tatsachen eingeleitet. Im Laufe der Gerichtsverhandlung, der

auf der Tribüne fast die gesamte diplomatische Vertretung Polens

beiwohnte, blieb Jercyk bei seinen auf der Polizei gemachten Aussagen trotz des Hinweises des Richters, daß er bei der polizeilichen Vernehmung sich verschiedentlich in Widersprüche verwickelt habe. Bei der Zeugenvernehmung zeigte sich, daß auch die Besatzung des fünf Meter von dem Dampfer „Kopernikus" entfernt liegenden polnischen Dampfers „Robor" nichts von dem angeblichen Kampfe und von den Hilferufen des Matrosen gehört hat. Auch können die polnischen Zeugen nicht die Aussagen Jercyks bestätigen, daß in den Stunden vor dem Ueberfall ein Boot mit drei Insassen vor dem Dampfer „Kopernikus" umhergekreuzt sei. Nach den Aussagen der Wächter der Schichauwerft ist es unmöglich, daß ein Unbefugter unbemerkt das Hafengelände betreten könne. Aus dem Gang der Verhandlung kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß die Angaben des Jercyk den Tatsachen nicht entsprechen können.

Es bleibt abzuwarten, ob mit der gerichtlichen Aburteilung Jercyks die Angelegenheit aus der Welt geschafft sein wird.

Polen verkauft seine „Staatsflotte"

* Warschau, 11. April. Der Plan der polnischen Regierung, die gesamte Staatsschiffahrt aufzugeben, wird wahrscheinlich schon in den nächsten Monaten durchgeführt werden. Die polnische Staatsflotte besteht zur Zeit aus 15 großen Schiffen, darunter fünf größeren Passagierdampfern, die seinerzeit im Interesse der Prosperität des Hafens von Gdingen in Dienst gestellt worden sind. Da Gdingen jetzt nach Ansicht der polnischen Regierung zur Zufriedenheit funktioniert und mit einem Kohlenumschlag von 300 000 Tonnen eine spezielle Unterstützung nicht mehr benötigt, wird der Unterhalt einer Staatsflotte als nicht mehr notwendig betrachtet. Die 15 Staatsschiffe sollen daher baldigst den polnischen Reedern überlassen werden. Ferner hat die polnische Regierung die Liquidation ihrer Interessen an einigen größeren und einigen kleinen polnisch-ausländischen Linien, die während des Aus- und Aufbaues von Gdingen gegründet worden sind, in Betracht gezogen. Für die Aufgabe der Staatsflotte dürften jedoch nicht nur die angeführten prinzipiellen Erwägungen, nach denen die Aufgabe der polnischen Staatsschiffahrt im Interesse Gdingens als erfüllt gilt, allein maßgeblich gewesen sein, sondern sicherlich auch die mangelhafte Rentabilität dieses Staatsbetriebes, für den Polen keine wirklichen Fachleute zur Verfügung hat, die der komplizierten Wirtschaftslage der Seeschiffahrt auch in kritischen Zeiten gewachsen sind.

Beschleunigte Fortsetzung der deutsch-russischen Industrieverhandlungen

* Berlin, 12. April. Entgegen von anderer Seite über einen Abbruch der deutsch-sowjetrussischen Besprechungen gebrachten Meldungen, erfährt WTB.-Handelsdienst von maßgebender Seite, daß die Verhandlungen, die Freitag vormittag in Berlin in Fortsetzung der Moskauer Besprechungen im Februar und März d. Js. begonnen haben, mit Beschleunigung durchgeführt werden sollen. Die letzten Besprechungen waren ebenso wie die Moskauer von dem Wunsche gegenseitiger Verständigung getragen. Die Verhandlungen beziehen sich auf generelle Fragen und Bedingungen für Lieferungen deutscher Firmen nach Sowjetrußland.

„. . . abstrakte wissenschaftliche Arbeiten und andern Quatsch"

* Moskau, 11. April. In diesen Tagen ist hier die erste „Konferenz zur Planierung der wissenschaftlichen Arbeit" von Bucharin eröffnet worden. Mehr als 1000 Sowjetwissenschaftler aller Fakultäten und aus allen Teil des Landes sind zur Teilnahme an dieser Konferenz in Moskau eingetroffen. Prominente Sowjetführer, u. a. Lunatscharski, hielten Ansprachen, in denen die abstrakten wissenschaftlichen Arbeiten, wie „über Grammatik toter Sprachen und andern Quatsch", als unzeitgemäß verurteilt wurden und die alle in der Parole gipfelten: „Alle Kraft dem sozialistischen Aufbau und der Verteidigung des Rätebundes". Zum Ehrenpräsidium des Kongresses wurde bezeichnenderweise das gesamte Politbüro und in das geschäftsführende Präsidium u. a. auch zwei führende Sowjetmilitärs gewählt. Lomow, der stellvertretende Präsident des obersten Volkswirtschaftsrats, konnte in seiner Rede mit Genugtuung feststellen, daß die Sowjets in der Zeit von 1914 bis heute über 1200 wissenschaftliche Institute neu geschaffen haben und jetzt 24000 Personen wissenschaftlich beschäftigen. Man darf in diesem Kongreß nichts geringeres sehen, als den endgültigen formellen Ausdruck für die vollkommene Unterwerfung der Wissenschaft unter den Parteiinteressen.

Zu zwei Jahren Zwangsaufenthalt in Bozen „begnadigt"

* Berlin, 10. April. Der ehemalige Südtiroler Abgeordnete Michael Malferteiner war dieser Tage zu einer Verbannung von drei Jahren verurteilt. Die Strafe ist jetzt in einen zweijährigen Zwangsaufenthalt in Bozen umgewandelt. Malferteiner darf Bozen nicht verlassen, insbesondere muß er in den Vormittagsstunden und am Abend sowie in der Nacht stets in seiner Wohnung anzutreffen sein. Der Besuch öffentlicher Gaststätten ist ihm gestattet. Jedoch ist ihm jedes Gespräch mit einem anderen Gast untersagt. Auch darf er an keinem Tisch Platz nehmen, sondern muß stehend essen und trinken.

Prager Konferenz „zur Förderung des paneuropäischen Gedankens"

* Prag, 12. April. Kürzlich begann hier die Tagung des Zentralausschusses für die europäische Zusammenarbeit. Diese Organisation wurde nach der ersten Tagung des europäischen Ausschusses des Völkerbundes im Herbst 1930 gegründet. Der Verband soll den paneuropäischen Gedanken in den verschiedenen Ländern fördern. Auf der jetzigen Tagung werden Entschließungen vorbereitet, die einer Konferenz des Verbandes vorgelegt werden sollen, die Ende nächsten Monats in Budapest tagen werden. Es werden behandelt die Agrarkrise sowie das Problem der Arbeitslosigkeit. Ueber dieses Thema erstattete Freitag nachmittag der frühere deutsche Reichsarbeitsminister Wissell einen Bericht.

* London, 13. April. Gestern abend wurde amtlich gemeldet, daß die Besserung im Befinden König Georgs anhalte. Eine in einem Sonntagsblatt veröffentlichte Mitteilung, daß die Aerzte über den Zustand des Königs besorgt seien, wurde für unrichtig erklärt.

Kürten-Prozeß begonnen

70 Pressevertreter, 300 Zeugen, 36 Sachverständige – Paragraph 51 kommt nicht in Betracht – „Zum ersten Male im April 1913"

* Düsseldorf, 13. April.

Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute der Prozeß gegen den Massenmörder Peter Kürten, dem neun Morde und sieben Mordversuche zur Last gelegt werden.

Als Tagungsraum dient die Turnhalle der Polizeiunterkunft Düsseldorf-Nord, weil der Schwurgerichtssaal des hiesigen Landgerichtes für eine derartige Verhandlung viel zu klein ist. Haben sich doch aus dem Inlande sowie aus dem Auslande allein etwa 120 Pressevertreter gemeldet, von denen wegen der Raumverhältnisse allerdings nur 70 zugelassen werden konnten. Geladen sind mehr als 300 Zeugen und 36 Sachverständige. Von überall her haben sich ferner Juristen und Kriminalisten zur Teilnahme an den Verhandlungen gemeldet. Einstweilen rechnet der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Rose, mit einer zweiwöchigen Dauer des Prozesses, jedoch hat es den Anschein, daß die Verhandlungen sich über mehr als einen Monat erstrecken werden.

In der Art, wie der Mörder Kürten sich bisher benommen hat, läßt sich noch immer nicht übersehen, ob er die Geständnisse, die er zum Teil abgelegt hat, aufrechterhalten oder widerrufen und ob er etwa neue Untaten heranziehen wird. Angesichts dieser Möglichkeiten hat das Gericht von vornherein alle zweifelhaften Fälle ausgeschieden und die Staatsanwaltschaft davon abgesehen, die 20 Brandstiftungen, die auf Kürtens Konto kommen dürften, mit behandeln zu lassen. Für die Schuldfrage wird letzten Endes entscheidend sein, wie die Sachverständigen den Geisteszustand des Mörders bewerten und ob sie ihm Paragraph 51 des Strafgesetzbuches zubilligen. Wie es heißt, soll die Mehrzahl der Sachverständigen der Ansicht sein, daß die Zubilligung des Paragraphen 51 nicht in Betracht kommt.

Nach Eröffnung der Verhandlung verlas der Vorsitzende den Eröffnungsbeschluß. Dann wurden die Sachverständigen **aufgerufen und vereidigt. Auf die Frage des Vorsitzenden**

erklärt sich Kürten mit leiser Stimme bereit, auszusagen. Stockend und mit vielen Unterbrechungen schildert er seine trostlose Jugendzeit.

Er führt aus, daß sein Vater dem Trunk ergeben gewesen und mehrfach mit den Menschen in Konflikt geraten sei. Er selbst sei, da er es zu Hause nicht aushalten konnte, im Alter von acht Jahren für mehrere Wochen fortgelaufen und dann wieder von der Polizei aufgegriffen worden. Er habe aber schließlich die Schule bis zum 14. Lebensjahr weiter besucht und sei dann in der Fabrik, in der sein Vater tätig war, in die Lehre gekommen. Um **das Jahr 1895 herum seien seine Eltern nach** Düsseldorf gezogen. Im Jahre 1899 sei er zum ersten Male wegen Unterschlagung bestraft worden.

Im Laufe der weiteren Vernehmung kommt Kürten immer wieder auf seine häuslichen Verhältnisse zurück. Er gibt an, sein Vater habe ihn oft mißhandelt und ihn dadurch gezwungen, viele Nächte auf der Straße zu verbringen. Als ihm einmal Geld anvertraut wurde, habe er diese Gelegenheit benutzt, auszureißen, sei aber aufgegriffen und mit zwei Monaten Gefängnis bestraft worden. Kürten schildert dann seine weiteren Vergehen, doch unterbricht der Vorsitzende diese Ausführungen, indem er die zahlreichen Vorstrafen des Angeklagten aufführt. Nach einer im Sommer 1900 verbüßten Gefängnisstrafe hat Kürten vier Wochen gearbeitet und später in Rheydt einen Diebstahl ausgeführt, der ihm zwei Jahre Gefängnis einbrachte, die er in Düsseldorf verbüßte.

Kürtens triebhafte Würgversuche traten zum ersten Male im April 1913 in Erscheinung

Als er in Düsseldorf in ein Haus der Münster-Straße eindrang, um dort einen Diebstahl zu begehen, fand er ein 14jähriges Mädchen im Bett, würgte das Mädchen und machte sich wieder aus dem Staube.

Als Kürten sich über die Motive zu seinen verbrecherischen Handlungen näher auslassen will, beantragt der Staatsanwalt Ausschluß der Oeffentlichkeit. Der Verteidiger widerspricht. Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück und verkündet dann den Beschluß, daß die Oeffentlichkeit nicht ausgeschlossen werde, doch soll sich Kürten aller Einzelheiten bei der Schilderung seiner Taten enthalten.

Kürten schilderte dann, wie er sich in Düsseldorf in ein Haus in der Münster-Straße in der Absicht des Diebstahls eingeschlichen habe. Als er schon mehrere Zimmer aufgeschlossen hatte, fand er einen Knaben in einem Zimmer schlafend vor. Er wollte ihn mit einem Beil niederschlagen, wurde aber gestört und floh. Im Jahre 1913 lernte er ein 20jähriges Mädchen kennen, das er auf dem Heimwege von einem Spaziergange nach Grafenberg vergewaltigte. Dann kam die Sprache auf die zahlreichen Brandstiftungen, die Kürten verübt hat. Er erklärte,

daß er die Brandstiftungen hauptsächlich deshalb begangen habe, weil er Gefallen an dem Feuerschein und an den Schreckensrufen der Bewohner hatte.

Allerdings habe er nicht daran gedacht, daß sich in den angezündeten Heuschobern etwa Menschen befunden haben könnten.

Siehe auch Beilage 4. Seite.

Memelgau

Kreis Memel

Einweihung der Gedächtnistafeln für gefallene Soldaten des Weltkrieges in Plicken

Am zweiten Osterfeiertag wurde, wie uns jetzt geschrieben wird, in der Kirche in Plicken ein seltenes Fest gefeiert. Bei sehr zahlreicher Beteiligung von Angehörigen und Gästen fand die Einweihung der Gedächtnistafeln für die im Weltkriege Gefallenen statt. Schon vor mehreren Jahren dachte man an die Gefallenenehrung; es wurde geplant, ein Denkmal auf dem Kirchenplatz zu errichten, auch Sammlungen wurden für diesen Zweck veranstaltet. Durch die Geldentwertung verloren aber die gesammelten Markbestände ihren Wert. So wurde der Plan nicht durchgeführt. Durch das tatkräftige Eintreten des Amtsvorstehers kam zum zweiten Male eine Kommission für die Gedächtnisehrung zustande, und dieser ist es gelungen, zwei würdige, den architektonischen Formen der Kirche angepaßte Tafeln in Natureiche anfertigen und sie in der Kirche anbringen zu lassen. Sie stellen Heimatkunst dar; denn der Entwurf und die Ausführung sind von dem jungen Tischler Brusdeylins und die Malerei von dem Maler Zwickis — beide im Kirchspiel ansässig — gefertigt. Eine dritte, kleinere Tafel trägt sieben Namen von Zivilpersonen aus dem Kirchspiel, die bei dem Russeneinfall durch die Feinde ermordet wurden. Die beiden großen Tafeln enthalten 114 Namen von Soldaten, die im Weltkriege ihr Leben gelassen haben. Unter den ernsten Klängen eines Posaunenchors und den treffenden Darbietungen von zwei Gesangchören verlief die Feier eindrucksvoll. Pfarrer Tennigkeit vollzog die Weihe, anknüpfend an die Inschriften auf den Tafeln, und übergab diese der Gemeinde und der Nachwelt „als ein Zeichen dankbarer Verehrung an die für uns ihr Leben gelassenen Kameraden, und als eine stete Mahnung, für die geliebte Heimat zu leben und, wenn's nötig, auch das Leben gerne zu lassen. Und ihr sollt auch das Leben für die Brüder lassen!"

Wahl der Repräsentanten des Brukschwawiesen-Deichverbandes

Die Wahlperiode der Repräsentanten des Brukschwawiesen-Deichverbandes ist abgelaufen. Die neuaufgestellten Wählerlisten liegen bei den Gemeindevorstehern in Drawöhnen, Schwenzeln, Jaagschen, Wensken und Kallwischken in der Zeit vom 10. April bis 25. April aus. Die Wahlen finden für den Wahlbezirk Drawöhnen am Montag, dem 27. April, vormittags 9 Uhr, im Gasthause in Drawöhnen, für den Wahlbezirk Schwenzeln am Montag, dem 27. April, nachmittags 2 Uhr, im Gasthause in Schwenzeln, für den Wahlbezirk Jaagschen am Dienstag, dem 28. April, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus in Wensken und für den Wahlbezirk Wensken am Dienstag, dem 28. April, nachmittags 1 Uhr, im Gasthause in Wensken statt.

Kreis Heydekrug

hj. **Pokallna**, 13. April. [Gründung eines Fischereivereins.] Dieser Tage fand hier eine Versammlung zwecks Gründung eines Fischereivereins statt. Zu dieser Versammlung waren etwa 40 Personen erschienen. Nachdem der Einberufer der Versammlung über Zweck und Ziel eines solchen Vereins gesprochen hatte, wurde beschlossen, einen Fischereiverein zu gründen. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Gemeindevorsteher Borbe, zweiter Vorsitzender Herr Moseleit, Kassierer Herr Klingbeil, Schriftführer Herr Lenert, Kontrolleure die Herren Christoph Korallus und Georg Jokschies-Pokallna. In den Aufsichtsrat wurden die Fischer Max Storost, Johann Lehnert, Max Strabs, Erdmann Jokschies und Johann Bendig, sämtliche aus Pokallna, gewählt.

*

hj. Dieser Tage fand die Verpachtung der Gemeindejagd Szagatpurwen statt. Den Zuschlag erhielt mit 155 Lit Jahrespacht Landwirt Rudat-Saugen. Das Jagdgelände ist etwa 1600 Morgen groß.

Standesamtliche Nachrichten

Trakseden (1. Januar bis 31. März). Aufgeboten: Kätnersohn Max Heinrich Gaidellis-Jonaten mit Losmannstochter Anna Maria Kawohl-Liekertischken; Landwirt Jakob Kawohlus-Gr. Grabuppen mit Katarine Szameitat, geb. Taruttis, aus Gr. Grabuppen; Altsitzersohn Fritz Eduard Wallenhus-Dronßeln mit Kätnerin Ida Micheel-Kallningken; Schlosser Johann Kurt Timpf-Szameitkehmen mit Schneiderin Helene Margarete Nimmersahn-Kallningken; Schlosser Erdmann Trumpa-Trakseden mit Emma Anna Mischlinsky-Rudienen; Altsitzer Wilhelm Gibbösch-Kl. Grabuppen mit Landwirtstochter Konstanija Petrauska-Kl. Grabuppen. — Eheschließungen: Kätnersohn Max Heinrich Gaidellis-Jonaten mit Losmannstochter Anna Maria Kawohl-Liekertischken; Altsitzersohn Fritz Eduard Wallenhus-Dronßeln mit Kätnerin Ida Micheel-Kallningken; Schlosser Erdmann Trumpa-Trakseden mit Emma Anna Mischlinsky-Rudienen; Schlosser Johann Kurt Timpf-Szameitkehmen mit Schneiderin Helene Margarete Nimmersahn-Kallningken. — Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Hermann Knauer-Kallningken; dem Bahnwärter Otto Folz-Trakseden; dem Arbeiter Franz Petereit-Rudienen; eine Tochter: dem Stellmacher August Makein-Trakseden; dem Landwirt David Karallus-Lapallen; dem Landwirt Michel Labrenz-Lapallen; dem Landwirt Michel Gudat-Kl. Grabuppen. — Gestorben: Witwe Katrine Stehr, geb. Gerullis, aus Trakseden, 79 Jahre alt; Altsitzer Martin Prusseit-Lapallen, 77 Jahre alt; Altsitzerin Else Micheel, geb. Poniellis, aus Kallningken, 71 Jahr alt; Rentenempfängerin Else Maskolus-Trakseden, 77 Jahre alt; Altsitzerin Erime Massalsky-Trakseden, 72 Jahre alt; Kreisarme Martha Groß-Kl. Grabuppen, 36 Jahre alt; Kätnerfrau Anna Mehlau, geb. Lukies, aus Rudienen, 54 Jahre alt; Altsitzerin Else Joneleit, geb. Siemoneit, aus Trakseden, 77 Jahre alt; Schmiedemeisterfrau Ida Krafft, geb. Pietsch, aus Rudienen, 40 Jahre alt.

Ostpreußen

* **Königsberg**, 13. April. [Vom Bullen aufgespießt.] Die etwa 40 bis 45 Jahre alte Amalie Zacharias begab sich an einem Morgen wie gewöhnlich in den Stall des Besitzers Lau, Neue Bleiche, um dort die Kühe zu melken. Als sie nach geraumer Zeit nicht zurückkehrte, ging man in den Stall. Dort fand man sie mit schweren inneren Verletzungen blutüberströmt tot vor. Ein im Stalle befindlicher bösartiger Bulle hatte sie förmlich aufgespießt. Sie wurde mit dem Unfallwagen zuerst nach der Chirurgischen Klinik gebracht und dann nach dem Leichenschauhause.

* **Allenstein**, 13. April. [Unfall mit tödlichem Ausgang.] Hier ereignete sich in der Königstraße ein gräßliches Unglück. Der Besitzer August Bauch aus Quidlitz war mit seinem Fuhrwerk nach Allenstein gekommen, um auf dem Schlachthof Schweine abzuliefern. Als er im Begriff war, seinen Wagen zu besteigen, scheuten die Pferde und rasten der Eisenbahnbrücke zu. Obwohl der Besitzer versuchte, sich von der Bracke, auf der er lag, zu erheben, gelang ihm dies nicht. An der Biegung nach der Brücke stieß er mit voller Wucht gegen einen Baum und fiel so unglücklich vom Wagen herunter, daß er sofort tot war.

Brief an das „Memeler Dampfboot"

Elektrizitätswerk Coadjuthen außer Betrieb

Aus Coadjuthen wird uns geschrieben:

Vor etwa zwei Jahren hatte die Gemeinde Coadjuthen einem Herrn Romm aus Kaunas die Genehmigung erteilt, in unserm Ort ein Elektrizitätswerk zu errichten. In einem notariellen Vertrag wurden die gegenseitigen Verpflichtungen festgelegt, und spätestens am 15. September 1929 sollte mit der Stromlieferung begonnen werden. Dieser Verpflichtung war Herr Romm nicht nachgekommen, so daß sich die Gemeinde genötigt sah, den Vertrag mit ihm aufzuheben. Dennoch wurde nach mehreren Verhandlungen Herrn Romm gestattet, die von der Gemeinde gelieferten Masten für die Herstellung des Ortsnetzes zu benutzen und die Lichtanlage zu bauen. Kurz vor Weihnachten desselben Jahres war die Anlage dann auch soweit hergestellt, daß eine Probelampe brennen konnte, und es schien alles in bester Ordnung zu sein, wenn auch alles recht primitiv aussah. Nachdem aber einige Hausanschlüsse hergestellt waren und das Licht stark flimmerte, erkannte man bald die unsachgemäße Anlage. Nach einiger Zeit wurde ein größerer Motor beschafft und eingebaut, wodurch sich das Licht wohl bedeutend besserte, gelegentliche Störungen blieben aber nicht aus. So kam es, daß die Stromabnehmer manchmal stundenlang im Dunkeln saßen, oder aber zur Petroleumlampe oder Kerze greifen mußten. Durch eine Batterie, die Herr Romm beschaffen wollte, sollte auch dieser Uebelstand beseitigt werden, die Batterie hat aber bis heute nicht den Weg hierher gefunden. Aber auch der größere Motor hatte keine lange Lebensdauer, denn am Anfang dieses Jahres mußte er wieder dahin gehen, von wo er gekommen war. Ob unsachgemäße Behandlung oder andere Gründe hierzu Veranlassung gaben, ist ja schließlich gleichgültig. Die Leidtragenden waren sowohl die Stromabnehmer, die nun wieder andere Beleuchtungskörper versuchen mußten, als auch Herr Romm, dem die Einnahmen aus der Stromabgabe fehlten. Herr Romm versuchte es nun mit einem Motor aus einem alten Auto, und es gelang ihm auch, mit dieser Maschine eine kurze Zeit seine Anlage in Betrieb zu setzen. Natürlich war diese Maschine noch weniger verläßlich. Sie mußte bereits vor mehreren Wochen in die Reparaturwerkstatt wandern. Ein neuer, besonders guter Motor sollte bereits am 15. Februar hier eintreffen, ist aber bis heute noch nicht angekommen. Herr Romm gibt sich zweifellos alle Mühe, das einmal begonnene Werk zu vervollständigen und zu halten. Doch mit Mühe allein ist leider wenig anzufangen, es gehört auch noch etwas anderes dazu, und daran scheint es eben zu mangeln. Wenn es Tatsache ist, daß es Herrn Romm, wie er selbst sagt, auch in den Monaten des größten Stromverbrauchs nicht einmal möglich gewesen ist, die Betriebskosten herauszuwirtschaften, dann muß man sich doch sehr wundern, daß er unsern Ort nicht schon längst verlassen hat. Zweckmäßig wäre es wohl, wenn die Gemeindevertretung sich in allernächster Zeit mit dieser Angelegenheit befassen und wegen Lieferung von elektrischem Strom mit einem hiesigen Unternehmer verhandeln würde. Niemals aber darf die elektrische Anlage Haupterwerbszweig sein, da sie dann zu hohe Betriebskosten verursacht und, solange die Mehrzahl der Ortsbewohner nicht Stromabnehmer ist, niemals rentabel sein kann. Es gibt hier Inhaber von Betrieben, die sehr wohl in der Lage sind, neben ihrem Hauptbetrieb eine elektrische Anlage zu errichten und auch die Gewähr für jederzeitige Zuverlässigkeit bieten können. Auf jeden Fall müßte aber neben einer durchaus brauchbaren Maschine auch eine Batterie vorhanden sein, damit die Stromabnehmer während eines plötzlichen Motordefekts nicht im Dunkeln sitzen brauchen.

p.

Lissabon am Vorabend einer Revolution?

Die Aufstandsbewegung gegen die portugiesische Regierung scheint von Madeira auf Portugal selbst übergegriffen zu haben. Ueber die Hauptstadt Lissabon ist der Belagerungszustand verhängt worden. Alle Regierungsgebäude und Hauptverkehrspunkte der Stadt — so in erster Linie der hier gezeigte Pracode Dom Pedro — sind mit zuverlässigen Truppen besetzt.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 13. April

Zu Beginn der neuen Woche war die Tendenz nach sehr regem Vormittagsverkehr an der Vorbörse wieder freundlicher. Doch brachte im Vergleich zur Vorbörse der offizielle Beginn eine gewisse Enttäuschung. Abgesehen von einigen Spezialwerten, in denen bei lebhafterem Geschäft Kursbesserungen bis zu 3½ Prozent zu verzeichnen waren, wies ein großer Teil der Notierungen Abschwächungen von 1 bis vereinzelt 2 Prozent auf. Die Provinzkundschaft und die Spekulation schritten in einigen Werten zu Realisationen. Anregende Momente waren kaum vorhanden. Der Umsatzrückgang bei den Vereinigten Stahlwerken im zweiten Geschäftsquartal, die unbefriedigende Lage der Eisen- und Stahlwarenindustrie, sowie die unregelmäßige Tendenz der Newyorker Sonnabendbörse waren natürlich dazu angetan, eher etwas zu verstimmen. Lebhaft wurde der Ausgang der Kommunalwahlen in Spanien besprochen. Chade-Aktien gingen um 6 Mark zurück. Im Vordergrunde des Interesses standen heute Deutsch-Linoleum, die bei Plus-Plus-Notiz und einem Umsatz von zirka 120 Mille 6½ Prozent anzogen. Die Börse sprach von einer Dividende von 5 Prozent und Abschreibungen von zirka 12 Millionen Schweizer Franken. Akkumulatoren, Bergmann, Eisenbahnverkehrsmittel und Feldmühle lagen ziemlich fest. Dagegen waren Polyphon, Schubert und Salzer, Salzdetfurt, Chemische-Eisen und Phönix durchweg schwächer. Im Verlauf ließ das Geschäft noch erheblich nach und die Kurse bröckelten infolgedessen weiter bis zu 2½ Prozent ab.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	13.4.G.	13.4.Br.	11.4.G.	11.4.Br.
Kaunas 100 Litas	41,93	42,01	41,87	41,95
Buenos-Aires 1 Peso	1,444	1,448	1,451	1,455
Kanada	4,193	4,201	4,193	4,201
Japan 1 Yen	2,073	2,077	2,073	2,077
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,91	20,95	20,91	20,95
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,386	20,426	20,389	20,429
Newyork 1 Dollar	4,1965	4,2045	4,1965	4,2045
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,306	0,308	0,307	0,309
Uruguay	2,827	2,833	2,827	2,833
Amsterdam 100 Guld.	168,41	168,75	168,29	168,63
Athen 100 Drachmen	5,44	5,45	5,44	5,45
Brüssel 100 Belga-500 F.	58,31	58,43	58,32	58,44
Budapest 100 Pengo	73,13	73,27	73,15	73,29
Danzig 100 Gulden	81,51	81,67	81,53	81,69
Helsingfors 100 fin. M.	10,557	10,577	10,556	10,576
Italien 100 Lire	21,97	22,01	21,965	22,005
Jugoslawien 100 Din.	7,380	7,394	7,380	7,394
Kopenhagen 100 Kron.	112,22	112,44	112,25	112,47
Lissabon 100 Escudo	18,85	18,89	18,85	18,89
Oslo 100 Kron.	112,24	112,46	112,26	112,48
Paris 100 Fr.	16,405	16,445	16,404	16,444
Prag 100 Kr.	12,427	12,447	12,429	12,449
Reykjavik 100 isl. Kron.	92,02	92,20	92,02	92,20
Schweiz 100 Fr.	80,83	80,99	80,825	80,985
Sofia 100 Lewa	3,042	3,048	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	44,82	44,90	46,50	46,60
Stockholm 100 Kron.	112,29	112,51	112,32	112,54
Talinn 100 estn. Kron.	111,69	111,91	111,69	111,91
Wien 100 Schill.	58,995	59,115	58,98	59,10
Riga	80,74	80,90	80,73	80,89
Bukarest	2,496	2,500	2,496	2,500

Preisnotierungen für Eier

Am 13. April 1931

A. Deutsche Eier:				
I. Trinkeier (vollfrische gest.)	Sonderkl. über 65 gr	Kl. A 60 gr	Kl. B 53 gr	Kl. C 48 gr
	9	8	7¼	6½
2. Frische Eier	—	—	—	—
3. Eier 2. Sorte	—	—	—	—
4. Aussortierte kleine und Schmutzeier	—	—	—	—
I. Auslandseier:	18er	17er	15½—16er	Leichtere
Dänen	—	—	—	—
Schweden		—		—
Estländer	—	—	—	—
Durchschnittsgewicht	68 gr	60—62 gr	57—58 gr	Leichtere
2. Holländer	9¼	8—8½	—	—
Belgier	9¼	8—8½	—	—
Italiener etc.	—	—	—	—

3. Posener a) grosse —, b) normale —, Memelländer a) grosse —, b) normale —. Litauer a) grosse —, b) normale —
4. Bulgaren —, Rumänien 6¼—6½, Ungarn 6¼—6½
5. Jugoslawien 6¼—6½
6. Russen a) grosse —, b) normale 6¼—6½
7. Polen a) grössere —, b) normale —
8. Abweichende —
9. Kleine, Mittel-, Schmutzeier 5¾—6

C. In- und ausländische Kühlhauseier
1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —
4. Kleine —, 5. Chinesen und ähnliche —

D. Kalkeier:
1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —

Witterung: trübe.
Tendenz: ruhig.

Marktberichte

sk. **Pogegen**, den 11. April 1931

Butter	Pfd. 2,00—2,10	Karotten	Pfd. 1,00
Eier	Stck. 0,12	Zwiebeln	Pfd. 1,10
Roggen	Ztr. 11—12	Schweinefleisch	Pfd. 1,00-1,30
Hafer	Ztr. 12,00	Rindfleisch	Pfd. 1,00—1,40
Gerste	Pfd. 13—15	Quappen	Pfd. 1,20
Kartoffeln	Ztr. 5—7	Zander	Pfd. 1,40
Hähne	Pfd. 0,70	Ferkel	Paar 35—45
Hühner	Pfd. 1,20—1,30	Läuferschweine	Stück 40,00
Aepfel	Pfd. 0,70		

Tilsiter Marktbericht vom 11. März 1931

	Mark		Mark
Butter	Pfd. 1,20-1,30	Stinte	Pfd. 0,30—0,35
Vollfettkäse	Pfd. 0,75—0,90	Brassen	Pfd. 0,55—0,60
Eier	13—14 Stück 1,00	Schleie	Pfd. 1,00—1,20
Sahne	Liter 0,90—1,00	Flundern	Pfd. 0,35—0,40
Bienenhonig	Pfd. 1,20—1,30	Quappen	Pfd. 0,40—0,50
Weizen	Ztr. 13,00—14,00	Welse	Pfd. 0,80—1,00
Roggen	Ztr. 9,00—9,50	Zander	Pfd. 0,75—0,90
Hafer	Ztr. 7,50—8,50	Kaulbarsche	Pfd. 0,10—0,15
Gerste	Ztr. 9,50—10,00	Barsche	Pfd. 0,30—0,60
Heu	1,80—2,50	Strömlinge	Pfd. 0,30—0,35
Kartoffeln	Ztr. 3,00—3,50	Schweinefleisch, Bauchstück	Pfd. 0,70—0,75
Wruken	Stück 0,15—0,25	Schweinefleisch, Karbonade	Pfd. 0,75—0,85
Rotkohl	Stück 0,35—0,45	Kopf und Füße	0,40—0,45
Weißkohl	Stück 0,20—0,35	Kalbfleisch	Pfd. 0,75—0,90
Blumenkohl	Kopf 0,65—0,80	Rindfleisch, schieres	Pfd. 0,80—0,90
Karotten	Liter 0,15—0,25	Rindfleisch, Suppenfleisch	Pfd. 0,65—0,75
Zwiebeln	Liter 0,20—0,25	Hammelfleisch	0,80—0,90
Rote Beten	Ltr. 0,15—0,25	4—6 Wochen alte Ferkel	Stück 8—10
Aepfel	Ltr. 0,30—0,70	6—8 Wochen alte Ferkel	Stück 10—12
Radieschen	Bündel 0,25	Läuferschweine	Pfd. 0,36-0,40
Kopfsalat	Kopf 0,10	Schlachtschweine	Pfd. 0,44—0,46
Zuchtgänse	Stück 6,00		
Gänse, geschl.	Pfd. 0,80—0,90		
Lege-Enten	Stück 3,00—4,00		
Enten, geschl.	Pfd. 0,90—1,00		
Hühner, leb.	Stück 2,00—3,00		
Hühner, geschl.	Pfd. 0,80—0,90		
Schlachtauben	Stck. 0,65-0,75		
Hechte	Pfd. 0,70—0,80		

Berliner Ostdevisen am 13. April. (Tel.) Warschau 46,925 Geld, 47,125 Brief, Kattowitz 46,875 Geld, 47,075 Brief, Posen 46,925 Geld, 47,125 Brief. Noten: Zloty große 46,825 Geld, 47,225 Brief.

Berliner Effektenkurse

(Wochenübersicht)
(ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte	9.4.31	2.4.31
Deutsche Anleihe Ablösungsschuld mit Auslosungsrechten Nr. 1—90 000	59,70	58,75
Deutsche Anleihe Ablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	6,40	6,30
8 % Ostpr. Landsch. G. Pfandbriefe	98,50	97,50
7 % Ostpr. Landsch. G. Pfandbriefe	88,75	88,00
5 % Ostpr. Landsch. Abfindungspfandbriefe	87,50	87,50
Dividenden-Werte		
Bankaktien		
Commerz- u. Privatbank	120,00	115,25
Darmstädter u. Nationalbank	151,00	150,00
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft	114⅝	113⅝
Dresdner Bank	114,50	112⅞
Reichsbank	276,00	261,25
Verkehrsaktien		
Hapag	74,00	73,75
Norddeutscher Lloyd	75,50	75,25
Industrieaktien		
A. E. G.	116⅛	110,00
Aschaffenburg. Zellstoff	88,75	82,75
Bayrische Motorenwerke	82,00	80,75
Bemberg	105,25	99,50
Berliner Holzkontor	30,00	24,50
Brüning & Sohn	18,25	16,00
Continental Gummi	115,50	117,00
Daimler Benz	34,50	34,25
Harpener Bergbau	79,00	76,00
Hoesch	74,75	73,625
I. G. Farben	157⅞	156⅞
Ilse Bergbau	207,75	215,00
Königsberger Lagerhaus	133,75	131,00
Lameyer & Co.	132,50	130,50
Lindström	384,00	385,00
Orenstein & Koppel	58,00	58,00
Otavi	33,125	33,25
Phönix Bergbau	65,573	64,00
Prang Dampfmühlen	39,50	39,50
Rückforth	56,75	56,25
Sarotti	107,00	106,00
Schultheiß Patzenhofer	180,25	181,00
Siemens & Halske	190,50	188,00
Steinfurth Waggon	64,50	60,50
Stettiner Portland Zement	—	—
Stöhr Kammgarn	104,50	100,00
Union Chemische Produkte	58,25	57,50
Vereinigte Glanzstoff	124,00	120,00
Vereinigte Stahlwerke	61,75	61,00
Wanderer Werke	57,00	57,00
Zellstoff Waldhof	112,00	107,50
Zellstoff-Verein.	44,50	44,50
Versicherungsaktien		
Aachen & Münchener	893,00	892,00
Allianz Leben	200,00	191,00
Magdeburg Feuer	382,00	375,00

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam fallend. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 754 mm. Dicker Nebel (in 50 m). Windrichtung W. Windstärke 3. Wetter zur Zeit der Beobachtung Nebel, darüber Wolken oder blauer Himmel nicht erkennbar.

Leba: Luftdruck in den letzten drei Stunden schnell fallend. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 755 mm. Schwach diesig (Dunst) (unter 2 Sm.). Windrichtung S. Windstärke 3. Wetter zur Zeit der Beobachtung leichter Regen ohne Unterbrechungen.

Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden schwach diesig (Dunst) (unter 2 Sm.). Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 754 mm. Gute Sicht (Kimm gerade noch erkennbar) (unter 10 Sm.). Windrichtung S. Windstärke 3. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.

Memel: fehlt.

Bülk: Luftdruck in den letzten drei Stunden fallend. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 757 mm. Sehr gute Sicht (Kimm gut ausgeprägt) (unter 30 Sm.). Windrichtung SSO. Windstärke 4. Wetter zur Zeit der Beobachtung leichter Schnee in Flocken ohne Unterbrechungen.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 13. April
6 Uhr: — 2,0 8 Uhr: + 1,0, 10 Uhr: + 3,2
12 Uhr: + 3,5

Wettervoraussage für Dienstag, den 14. April
Frische auf West drehende Winde, stellenweise Regenfälle, Sicht mässig, später besser werdend.

Uebersicht der Witterung vom Montag, dem 13. April
Teiltief 752 Süd-Schweden ostwärts ziehend.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	April	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
196	11	Hildegard MS. (Anderson)	Slite	Zement	Maage
197		Emil MS. (Kolb)	Aalborg	Zement	Ed. Krause
198		Venus SD. (Bötken)	Königsberg	leer	Ed. Krause
199	12	Samland SD. (Dirks)	Rotterdam	Kohlen	A. H. Schwedersky Nachf.

Ausgegangen

Nr.	April	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
194	11	Helene MS. (Gronemeier)	Middelfart	Bretter	A. H. Schwedersky Nachf
195		Vineta MS. (Samuelson)	Holmstad	Flachs	Maage
196		Borkum SD. (Rosskopf)	London	Bacon	U. B. C.
197		Gerhard SD. (Bleeg)	Hamburg	Espen	Ed. Krause
198		Vulkan MS. (Meildahn)	Königsberg	leer	A. H. Schwedersky Nachf.

Pegelstand: 0,28. — Wind: SSO. 3. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Die glückliche Geburt eines

Sonntagsjungen

zeigen dankerfüllt an

Otto, Georg

Landrichter Otto Meyer und Frau Edith

geb Pfeifer 9508

Memel, den 12. April 1931

Für die mir anlässlich meine 25jährigen Geschäftsjubiläums erwiesene Aufmerksamkeit spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus (9470

Bertha Trilling

Englisch und Franz.

Handelsgram., Korresp., Konvers., auch Anfängern, mache auch Uebersetzungen (9498

M. Plaw, Polangenstraße 7

Prof. Böttner

Königsberg

Verreist

bis Ende April

Vertreter Oberarzt **Dr. Natorp**

9519

45000 Lit

zur Ablösung einer erststelligen und einzigen Hypothek auf 1a Geschäftsgrundstück gesucht Angebote unter **4961** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (9540

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 15. April, nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Alte Sorgenstrasse 2, aus statt.

9491 **Franz Herrmenau,** Hauptlehrer i. R.

In 3 Tagen

Nichtraucher!

Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot, Halle a. S. 379 W

Kleine Pauke

z. verk. Zu erfr. a. den Schalt. d. Bl. (9482

Verein der Detaillisten E. V. Memel

General-Versammlung

Mittwoch, den 15. April 1931

abends 8½ Uhr, im Saale der Handelskammer

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Bericht der Revisoren
4. Entlastung des Vorstandes
5. Neuwahl für die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder
6. Statutenänderung
7. Verschiedenes.

Die letzte Generalversammlung konnte wegen zu geringer Beteiligung nicht stattfinden. 9113

Gemäß § 12 letzter Absatz der Statuten findet diese General-Versammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen statt.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand

Man trinkt in 19 Ländern 9499

Die Schweizer Alpenmilch hat zwar schon seit vielen Jahrzehnten ihren Weltruf, sei es in Form der bekannten kondensierten Milch, oder der feinen Milchschokolade; von neuem aber in Form des beliebten und kristallklaren Erfrischungs-Getränks

Molkon-Zentra

unter Zusatz von Alpenmilch-Molken; und ist wegen des Gehaltes an natürlichen Milchsalzen, Milchzucker, Milchsäure und Milchvitamine **ärztlich empfohlen.**

Autorisierter Vertreter **„Espero"** Vertrieb **Wolff & Engelmann**

Erste Ziehung

der 5. Klasse der 18. Lotterie des Litauischen Rotenkreuzes am 10. April 1931.

Ergebnisse:

Folgende Grund- und Parallelnummern haben gewonnen: Je 52 Lit alle Nummern mit den Endzahlen 06, 07, 10, 14, 16, 18, 25, 26, 28, 31, 39, 40, 42, 43, 52, 57, 60, 67, 69, 81, 91, 95, 97. Zum Beispiel: 6, 106, 206 usw. bis 17406, 07, 107, 207 usw. bis 17407, 10, 110, 210 usw. bis 17410 usw.

Ferner die Nummern: 20, 145, 509, 519, 538, 754, 1315, 1478, 1617, 2151, 2164, 2541, 2909, 2949, 2962, 3355, 3380, 3754, 4109, 4235, 4687, 4813, 5461, 5519, 5802, 5877, 5955, 6203, 6278, 7504, 7824, 8234, 8527, 8713, 8920, 8948, 9194, 9784, 10336, 10647, 10856, 12300, 12449, 12519, 12523, 12584, 12613, 12934, 13093, 13202, 13450, 13563, 13621, 13700, 13753, 13823, 14250, 14534, 14723, 15075, 15255, 15362, 15979, 16032, 16529, 16852, 17424.

Die folgende und letzte Ziehung der 5. Klasse der 18. Lotterie findet **am 20. April 1931** statt.

Es werden größere Gewinne in Höhe von 60000, 20000, 10000, 3000, 2000, 1000 Lit ausgelost. (9500

Stempel liefert billigst **F. W. Sieber** Memeler Dampfboot AG.

Singgemeinschaft Memel-Stadt

Dienstag 8 Uhr 9548

Uebung im oberen Schützensaale

Wella Dauerwellen

Das neue, bahnbrechende System bietet folgende Vorteile:

1. Ungefährlicher Schwachstrom
2. Angenehme Behandlung
3. Kürzeste Behandlungsdauer
4. Erstaunliche Haltbarkeit
5. Stets gepflegtes Aussehen

Zu haben: Damenfrisiersalon **Weseloh,** Libauer Str. 35

9485

Versteigerung!

Dienstag, d. 14. April, nachm. **2** Uhr, **Sattlerstr. 4** Hof, (neb. der Ferdinandsplatzschule) über **Nachlasssachen:** (9512

2 Kleiderschränke, 1 Vertiko, Tische, 6 Stühle, 1 Regulator, 1 Paneelbrett, **1 Schaukelstuhl** (neu), 1 Portiere m. Stange, 2 Fenstergardinen mit Stangen, 2 Vorhänge, 1 gr. Figur, Bettgestelle m. Matr., 1 Waschtisch, **4 Kopfkissen, 1 Oberbett,** 1 Steppdecke, div gr. Bilder, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Posten Bettwäsche, Damenwäsche und Damenkleider, sowie Küchen- u. Wirtschaftssachen (alles gut erhalten)

M. Edelmann, Auktionator, Fr.-Wilh.-Str. 1

Oeffentlicher Dank!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, d. an **Rheumatismus, Gicht, Ischias Nervenschmerzen** leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe.

Krankenschwester Therese
Bad Reichenhall 357 (Bayern)

7999

Gustav Kurschat

Neuer Markt 3 — Tel. 60

Zement, Kalk	**Tonrohre**
T-Träger	**Tonkrippen**
Baubeschläge	**Dachpappen**

Gute Kapitals-anlage Geschäft, über 20 Jahre bestehend, Mittelpunkt der Stadt an der Hauptstraße gelegen, mit schöner, sonniger Wohnung, ist anderer Unternehmungen halber **zu verkaufen.** Anfr. unter **4959** an die Abfertigungsstelle dies. Bl. 9530

„Möbel-Eglin"

sind Dinge, die sich im Laufe der Jahrzehnte zu einem Begriff verbunden haben. Das heißt: man denkt Möbel und sagt zwangsläufig Eglin. Wie ist diese Ideenassoziation physiologisch zu erklären. Seit ca. 50 Jahren beliefern wir den jetzt Memelgebiet genannten Bezirk in steigendem Ausmasse. Unablässig waren wir bemüht, für den billigsten Preis das jeweils Beste zu liefern. Unser Kundendienst ist vorbildlich, die Zahlungsbedingungen sind unübertroffen günstig. Das ist die Erklärung des jedem Memelländer eingeprägten einheitlichen Begriffes: „Möbel-Eglin".

Gebr. Eglin, Möbelfabrik

Mühlentorstasse 108—109

9545

Städtisches Schauspielhaus

Filmvorführungen des Komitees zur Errichtung eines Ehrensteines für die im Weltkriege gefallenen Memelländer

Mittwoch, den 15. April und Donnerstag, den 16. April, nachm. 5 Uhr u abends 8 Uhr

Sonnabend, den 18. April, vormittags 11 Uhr

Günther Plüschow

„Silberkondor über Feuerland"

Des Fliegers von Tsingtau letzte Fahrt.

Ein Film, der die romantischen Schönheiten eines unerforschten Landes veranschaulicht. Persönliche Erlebnisse des grossen Helden.

Beiprogramm:

Die kurische Nehrung und der Elch

Vorverkauf am Dienstag vormittags an der Theaterkasse.

Halbe Preise:

Logen und I. Rang	3.— Lit
Parkett	2.50 Lit
II. Rang	1.— Lit

Die Vorführung am Sonnabend, dem 18. d. Mts., vormittags 11 Uhr findet statt, um den Marktbesuchern Gelegenheit zu geben, diesen einzigartigen Film zu sehen

9461

Zitel Lobens und Ruehmens voll ist unsere gute alte Stadt ob der Fuertrefflichkeit und Wohlfeilheit der koestlichen Mesefa-Koelnisch-Wasser-Seife

Ist gar lieblich von Duft, auch fein, mild und zart und ein wohlgelungen aechtes und rechtes Meisterstueck der wohl bekannten Mesefa.

Anjetzo kaufet Alt und Jung

Mesefa-Koelnisch-Wasser-Seife

9 51

Eine

Chevrolet-Limousine

sehr gut erhalten, fahrfertig, mit guter Bereifung, steht preiswert zum Verkauf. [9505

R. Dippel, Memel, Grabenstraße 7 Telefon 653

Kontor

2 Zimmer mit Anbau, Polangenstraße, 1 Treppe hoch gelegen, per sofort zu vermieten. Angebote unter **4949** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (9495

Wäsche

wird zum Waschen und Plätten angenommen [9475 Hohe Straße 17.

Sahne

unverfälscht, à Liter 1,80 Lit, wird jeden Mittwoch und Sonnabend verkauft [9446 **Neue Halle Stand 35**

Ein Motorrad

D. K. W., fast neu, 300 ccm, 8 PS, zu verkaufen [9450 Kantstraße 39 **Bingler** bei Adomeit

---

Moderne Grabdenkmäler

Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Einfassungen

für Grab-, Beet- u. Villenanlagen

Terrazzo-Fussbodenbelag

M. Rodermann

Stein—**Bildhauer**—Holz

Werkstätten für Friedhofs- u. Denkmalskunst

Bommelsvitte 19

Eingang Wiesenstr. Ecke Swiane

Capitol

Des grossen Erfolges wegen noch Montag, 6 und 8½ Uhr

Zum letzten Male

Die Beichte eines Pfarrers

mit Gustav Diessl, Christa Tordy, Igo Sym und Dagny Servaes

9534

Töchter der Nächte

Ab **Dienstag, 6 und 8½ Uhr**

ein neues Programm mit Charlie Chaplin

Kapelle Krawetz

Apollo

Montag und Dienstag 5¼ und 8¼ Uhr

Die Privatsekretärin

Das grosse Tonfilm-Lustspiel

Renate Müller
Felix Bressart

Beiprogramm / Wochenschau

Kammer

Montag und Dienstag 5¼ und 8¼ Uhr

Der deutsche Großtonfilm

„1914"

Die letzten Tage vor dem Weltbrand

Regie **Richard Oswald** mit 40 der besten deutschen Darsteller.

9588

Wochenschau

BEAMTEN-GES. VERMIETUNG 1922

Diejenigen Mitglieder, welche an dem

Sängerfest in Tilsit

(27.—29. Juni 1931) teilzunehmen beabsichtigen, werden gebeten, sich zwecks Eintragung in die Teilnehmerliste am Dienstag, dem 14. April, abends 7 Uhr, im Schützenhause einzufinden. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. [9502

Der Vorstand

Mittwoch den 15. d. Mts. abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im **Hotel Baltischer Hof.**

Vorher findet um 7 Uhr eine Vorstandssitzung in demselben Lokal statt. [9509

Der Vorstand

Graue Haare

nicht färben! Jede jedem gratis Auskunft über die glänzenden Erfolge meines Verfahrens. Viele Dankschreiben. Fr. **A. Müller** München, Jahnstr. 40/G 33

Auto-Vermietungen

Anruf 893

3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528 **Peterelt** Hospitalstraße Nr. 25

Autoanruf 9224

166

Baderstraße 7

Verkäufe

Damenfahrrad

gut erhalten, steht zum Verkauf (9497 **Baakenstr. 6**

Griner Dauerwellenapparat

gut erhalten steht billig zum Verkauf [9466 Libauer Straße 35

Kaufgesuche

Gut erhaltenes

Jagdgewehr

Kal. 16, zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisangabe u. **4953** an d. Abfertigungsst. d. Bl. [9462

Kl. junger schwarzer

Hund (Spitz)

zu kauf. ges. Ang. u. **4952** an die Abfertigungsst. d. Bl. [9474

Kaufe gebr., gut erh.

Feldbahnschienen

Fensterköpfe u. Türen. Ang. mit Angabe von Menge u. Größe unt. **4958** an die Abfertigungsst. d. Bl. [9515

INGENIEURSCHULE ALTENBURG TH.

STAATSKOMMISSAR

MASCHINENBAU ★ ELEKTROTECHNIK AUTOMOBIL- u. FLUGZEUGBAU

PROGRAMM AUF WUNSCH

Moorbad und Erholungsort

Waldfrieden

bei Insterburg

Unvergleichliche Heilerfolge bei allen rheumatischen Erkrankungen und Frauenleiden. Bester Aufenthalt für Ruhe- und Erholungsbedürftige. Neues Logierhaus mit fließendem Wasser. Zentralheizung in allen Räumen. Bäder im Hause / Tierpark / Kurkonzerte / Vorzügliche Verpflegung / Billigste Preise / Prospekte kostenlos. (8791

---

2 jüngere Tischler und Arbeitsburschen

9536) stellen ein

Gebr. Eglin, Möbelfabrik

Wächter

stellt ein. 9514

J. G. Gerlach

Sägewerk-Schmelz

Ein kräftiger, ehrlicher

Laufbursche

von sofort gesucht. (9522

Carl Goetz

Börsenstraße 10/11

Ein tüchtiges

Büfett-Fräulein

mit guter Garderobe kann sich melden (9504

Zum guten Tropfen

Kinderliebes Mädchen

mit Kochkenntnissen zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Stellen-Angebote

Ein jüngerer

Hausmann

kann sich melden bei Eugen Hühnerbein Jägerstraße 13 oder in der Markthalle Stand 107 [9448

Ein ordentlicher

Hausmann

kann sich melden bei Otto Tarin Fleischermeister Grüne Str. 8 [9460

Lehrling

Sohn achtbar. Eltern, für mein Schiffsausrüstungsgeschäft kann sich melden. [9513 Willy Walker Luisenstraße 9/10

Ein Lehrling

der Lust hat, das Fleischerhandwerk zu erlernen, melde sich bei Eugen Hühnerbein Jägerstraße 13 oder in der Markthalle Stand 107 [9449

Arbeitsburschen

geeignet f. Tischlerei, sucht [9473 Mikschas Friedrichsmarkt 12.

Ehrlicher

Laufbursche

von 14—16 Jahr. ges. 9455) Hohe Str. 14a

Ehrlicher, kräftiger Laufbursche

kann sich melden [9452 F. Hannemann Hohe Straße 20

Ein kräftiger

Laufbursche

kann sich melden bei Weichert Marktstraße Nr. 40 [9457

Laufjunge

gesucht (9480 Weiner, Neue Str.

Tüchtige

Wirtinnen

und Lehrmädchen für Badeort sucht [9472 M. Dulios Polangenstraße 9

Tüchtige

Stütze

die perfekt kocht (evtl. Diätküche) per 15. 4. gesucht. Zu melden Fr.-Wilhelmstr. 29/30 1 Tr., v. 8—10, von 3—4½ (9533

Tüchtiges 9395

Mädchen für Alles

für Sandkrug ab sof. gesucht. Zu melden **Kreuzstraße 2**

Suche vom 15. oder 1. 5. 31 ein ordentlich.

Mädchen

das perf. kochen kann. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Blattes. (9453

Sauberes kinderliebes

Mädchen

von sof. gesucht [9478 Schaulfer Rippenstraße 6

Mädchen

für tagüber wird ges. **May** (9468 Bommels-Vitte 71

14—16jähriges, saub.

Mädchen

kinderlieb, kann sich melden [9461 Hutgeschäft Fritz Neuer Markt 1

Aelt. Mädchen

für den Haushalt von sofort gesucht. [9469 Zu melden bei **Rich. Bukschat** Libauer Straße 12

Sauber., ordentliches

Mädchen

mit Zeugniss. gesucht. Zu melden v. 8—10 vorm. u. 5—8 nachm. Zu erfr. an d. Schalt. dieses Blattes. [9511

Junge, ehrliche

Aufwärterin

ges. Töpferstr. 17, r. [9456

Tüchtige Aufwärterin

gesucht (9481 **Libauer Pl. 3b, 3 Tr.**

Aufwärterin

sofort gesucht. [9510 Burrack, Wiesenstr. 8

Stellen-Gesuche

Jung., ehrl., erfahr. Mädchen vom Lande **sucht Stelle.** Angeb. unt. **4950** a d. Abfertigungsstelle dieses Blattes. (9493

Vermietungen

Freundlich möbliertes

Zimmer

mit gut. Mittagstisch od. voll. Pension vom 15. zu haben Schulstraße 25/26, 1 Trp.

Diplom-Ingenieur sucht sofort gut (9454

möbl. Zimmer

Angeb. unter **4955** an die Abfertigungsst. dieses Blattes.

Einfach möbliertes Zimmer mit Kochgelegenh. an 2 Pers. zu verm. Zu erfr. an d. Schalt. d. Blattes. [9494

Ein Zimmer

(Wohnküche) zu verm. 9390) Lotsenstraße 6

Möblierte Zimmer zu vermieten [9458 Isaak Marktstraße 42—43 Eing. Johannisstr.

Möbliertes Zimmer mit voll. Pens. in gut. jüd. Hause f. Schüler od. Hrn. b. sof. zu hab. Ang. u. **4957** an die Abfertigungsst. d. Bl.

Schlafstelle

für Herrn im Mittelpunkt der Stadt abzugeben. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes. [9476

Große Räume

100 qm, passend für jeden Zweck, von sof. zu vermieten. [9477 St. Mitzkewitsch Verl. Alexanderstr. 19

Mietsgesuche

Möbl. Zimmer

f. 1 Herrn z. 1. 5. od. früh. ges. Angeb. unt. **4956** an die Abfertigungsst. d. Bl. [9501

Junges Ehepaar, kinderlos, sucht v. 15. April oder 1. Mai **2-Zimmer-Wohn.** mit Küche. Angeb. unt. **4951** a. d. Abfertigungsst. d. Blattes.

Fräul. sucht von sof. wenig möbl., kl., sep. gelegenes [9447

Zimmer

Ang. u. **4954** an die Abfertigungsst. d. Bl.

Suche für die Sommermonate (9123

Speicher

mit Anschlußgleis am Winterhafen. Angeb. unter **4886** an die Abfertigungsst. d. Bl.

Memeler Dampfboot

Dienstag, den 14. April 1931

Beilage Nr. 86

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Memel, 13. April

Hochwasser im Memeldelta

Uebermemel teilweise überschwemmt — Bei Atmath, Ruß und Heydekrug geht das Wasser über die Chaussee

Seit Freitag steht das Wasser im Memelstrom so hoch, daß es im Memeldelta stellenweise zu Ueberschwemmungen gekommen ist. Eine große Hochwassergefahr besteht aber noch nicht, zumal das Wasser seit Sonnabend stellenweise wieder gefallen ist. Schon am Freitag nachmittag standen die ersten Fleischverkaufsbuden in Uebermemel unter Wasser. Die Besitzer dieser Buden versuchten, in langen Stiefeln im Wasser watend, noch schnell zu retten, was möglich war. Auch der Brückenkopf steht zu einem Teil unter Wasser. Autos und Milchlieferanten von Uebermemel müssen schon durch einen vom Wasser überfluteten Weg fahren. Auf der Tilsiter Seite hat das Wasser das Wasserbauamt erreicht. Die Zellstoffabrik mußte ihr Holz in Sicherheit bringen. In Ragnit steht der Lagerplatz der Zellstoffabrik an der Memelstraße unter Wasser. Der kleine Grenzverkehr ist dort so gut wie stillgelegt.

Bei Atmath, Ruß und Heydekrug geht das Wasser seit Sonnabend nachmittag über die Chaussee. Auch die Chaussee, die nach Ackmenischken führt, steht bei Brionischken unter Wasser. Der Verkehr wird hier durch Handkähne aufrecht erhalten. Die Eisbrecher sind im Rußstrom bis etwa in der Höhe von Brionischken vorgedrungen. Sie brechen jetzt das Eis nach der Insel Rageningken zu auf. Von Kaunas bis Schmalleningken herunter herrscht Eisgang. Zwischen Trappönen und Tilsit ist der Strom eisfrei. Von Klooken bis Brionischken steht das Eis fest. Stellenweise ist das Wasser gefallen.

Am Montag morgen um 7 Uhr wurden die nachstehenden Wasserstände gemessen: Bei Kaunas 3,38 (gestern 3,21) Meter, bei Schmalleningken 4,53 (5,56) Meter, bei Trappönen 4,78 (5,64) Meter, bei Tilsit 5,46 (5,44) Meter, bei Klooken 4,53 (4) Meter, bei Ruß 3 (2,72) Meter und bei Kuwertshof 1,56 (1,22) Meter.

---

* **Die Ehejubiläumsgedenkmünze nebst Widmungsblatt zur Goldenen Hochzeit** ist verliehen worden an Jurgis Strangalys und seine Frau Maryke, geb. Plaschkys, aus Gaidellen, zum 29. Dezember 1930, an Jokubs Selmons und seine Frau Julianne, geb. Schulz, aus Gudden, zum 18. Januar 1931, an Krizzas Meyruhn und seine Frau Else, geb. Lippik, aus Warruß, zum 4. Februar 1931.

* **Kirchensammlungen.** Im zweiten Vierteljahr 1931 werden außer den im April für die Heidenmission (Karfreitag), für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem (Ostern I), für die bedrängten Glaubensgenossen in den östlichen Abtretungsgebieten und für den Ostdeutschen Jünglingsbund abgehaltenen Kirchensammlungen noch die nachstehenden abgehalten: im Mai: für das Waisenhaus in Werden, für den Ostpreußischen Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung in Königsberg (Himmelfahrt) und für die Preußische Hauptbibelgesellschaft (Pfingsten I); im Juni: Kirchenkollekte zur Abhilfe dringender Notstände in der Evangelischen Kirche des Memelgebiets, für den Verband der Frauenhilfen des Memelgebiets und für die Wohltätigkeitsanstalten in Braunsberg. — Die im Jahre 1930 bewilligten Kirchen- und Hauskollekten haben im Jahre 1930 insgesamt 47 999,24 Lit erbracht.

* **Eine Streife der Polizei** fand in der Nacht zum Sonntag durch die Hotels und Lokale statt, und zwar durch Beamte der Landes- und der Kriminalpolizei sowie der politischen Polizei. Es wurden einige Personen festgestellt, die nicht im Besitze der notwendigen Ausweispapiere waren; auch ist gegen einige Inhaber von Lokalen Anzeige erstattet worden, weil sie die Polizeistunde übertreten hatten.

* **Diebstahl.** In der Nacht zum Sonnabend ist von einem in der Steintorstraße aufgestellten unbeaufsichtigt gelassenen Auto eines hiesigen Autovermieters der Kühlerverschluß (eine Figur) entwendet worden. Es ist wahrscheinlich, daß Straßenpassanten das Abschrauben des Kühlerverschlusses beobachtet haben. Personen, die hierzu sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Der Plüschow-Film im Schauspielhaus Memel

„Günther Plüschow ist auf einem Fluge über Patagonien mit seinem Begleiter Dreblow tödlich abgestürzt. Wir können nur der Trauer Ausdruck geben, daß ein Mann, der noch in voller Kraft stand, und der noch zu denen gehört, die dem Natur- und dem Kulturfilm Neuland erobert haben, schon jetzt hat sterben sollen. Wir haben nicht genug, um die es sich lohnt, ebenso zu trauern."

So lauten u. a. die Worte, die vom „Bildwart", einer der führenden Filmzeitschriften Deutschlands, Günther Plüschow als Nachruf gewidmet werden. Sein letzter Film „Silberkondor über Feuerland" läuft am 15. und 16. ds. Mts. im Stadttheater Memel. Plüschow's Abenteuer als Flieger von Tsingtau sind ja weitesten Kreisen bekannt. Auch dieses letzte Unternehmen Plüschows' war reich an Schwierigkeiten aller Art. Schon allein die Fahrt bis ans „Ende der Welt" war ein Wagestück. Plüschow's Schiff war nur 16 Meter lang und 5 Meter breit, somit das kleinste Segelschiff, das jemals den Ozean überquert hat. Es ging unter dem Scherznamen „Holzpantine des Ozeans". Es besaß einen Motor, jedoch keine F.-T.-Einrichtung. Nach furchtbaren Stürmen erreichte Plüschow endlich das Feuerland, ein Reiseziel, das ihm schon seit seiner frühesten Kadettenzeit vorgeschwebt hat. Sein Flugzeug war schon frühzeitig unter Aufsicht seines Flugkameraden Dreblow mit einem Ueberseedampfer nach Punta Arenas, jetzt Magalhaes genannt, gebracht worden. Dreblow mußte ein Jahr warten, ehe Plüschow eintraf. Dieser hatte unterwegs u. a. auch die deutschen Auswanderer im brasilianischen Urwald aufgesucht, wobei er deren überaus entbehrungsreiches Leben in seinem vollen Umfang kennen lernte. Des weiteren glückte es ihm durch Vermittlung, die Reservate der Botokuden zu betreten, ein Unternehmen, das bei der Unberechenbarkeit dieser Wilden mit höchster Lebensgefahr verbunden war. Die Schwierigkeiten, die ihm im Feuerland entgegentraten, bestanden hauptsächlich in der häßlichen Wetterlage. Stürme aus heiterem Himmel, Fallböen setzten Schiff, Flugzeug und deren Besatzungen hart zu. Hat doch jeder der zahllosen Fjorde sein „Privatwetter". Der unbeständigen Witterung wegen mußte jede sich bietende Möglichkeit zum Fluge ausgenutzt werden. Diese dauernde Bereitschaft, der Verzicht auf Schlaf, zerrten im Verein mit Wolkenbrüchen, strengstem Frost und gelegentlichen Motordefekten naturgemäß stark an den Nerven aller Expeditionsmitglieder. Doch die seltene Uebereinstimmung der Beteiligten sowie das vorzügliche Material von Schiff und Flugzeug ließen alle Schwierigkeiten überwinden. Der Lohn blieb nicht aus. Landschaftsbilder von nie geahnter Pracht erblickte das schönheitstrunkene Auge. Gegenden, die nie ein Mensch zuvor gesehen, wurden überflogen und im Bilde festgehalten. Dichte Urwälder am Fuße riesiger Gletscher, ungeheure Eisberge, gewaltige Zacken und Zinnen versetzten die Flieger in einen Begeisterungstaumel.

Es wäre zu wünschen, wenn diese Filmvorführung, deren Ertrag dem Fonds für den Ehrenstein der memelländischen Gefallenen zugeführt wird, von recht vielen besucht würde.

Standesamt der Stadt Memel

vom 13. April 1931

Aufgeboten: Tischler Ernst Rudolf Szuggar mit Schneiderin Martha Ella Wischwill, beide von hier; Arbeiter Adam Melkis von hier mit Trude Loebart, ohne Beruf, von Matzmasuhren.

Geboren: Ein Sohn: dem Maschinenschlosser Rudolf Edwin Alexander Klein, dem Landrichter Ferdinand Adolf Otto Meyer von hier. Eine Tochter: dem Schuhmacher Antanas Macernis von hier.

Gestorben: Arbeiterwitwe Katharine Malkeit, geb. Schimkus, 91 Jahre alt, Tischlermeisterfrau Emma Sabrowsky, geb. Feldmeyer, 76 Jahre alt, Ingrid Gertrud Syčiovas, 11 Monate alt, von hier.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 17,30: Nachmittagskonzert. 19,30: Abendkonzert. 21,20: Schallplatten.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 12 u. 13,05: Schallplatten. 15,20: Hausfrauennachmittag. 16,30—23: Uebertragungen von Mühlacker.

Hamburg (Welle 372). 6,30: Schallplatten. 12,30: Konzert. 17,15: Musikalische Ausdrucks- und Erlebnisfähigkeit. 20: Altona 1097. 21: Ferruccio Busoni. 22,30: Heiteres Konzert.

Königsberg (Welle 276). 11,30 u. 13,30: Schallplatten. 18,20: Bücherstunde. 21,10: „Die arme Mutter und der Tod" (Ein Wintermärchenspiel).

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 10,10: Schulfunk. 12,30 u. 14: Schallplatten. 15,45: Kinderstunde. 16: Frauenstunde. 18: Urwaldgeheimnis und Frauenkauf. 19: Französisch für Anfänger. 20: Heiteres Konzert.

Langenberg (Welle 472). 7,05, 10,15, 11,15 u. 12,10: Schallplatten. 17: Konzert. 19,30: Die Stunde des Arbeiters. 20: Volk musiziert. 20,45: Auf Sohle 3.

Mühlacker (Welle 360). 12,20 u. 13,30: Schallplatten. 15,30: Die großen Tennisspieler. 18,15: Aus dem Leben eines deutschen Angestellten in Nordbrasilien. 19,15: Zitherkonzert. 20: „Der Freischütz".

London (Welle 356). 13: Zigeunerkonzert. 18,15: Tanzmusik. 19,40 u. 21,30: Konzert.

Stockholm (Welle 435). 18: Schallplatten. 19,50: Beethoven-Konzert. 22,10: Moderne Tanzmusik.

Wien (Welle 517). 11: Schallplatten. 12: Konzert. 15,20: Klassische Operetten. 19: Englisch für Anfänger. 19,20: Meisterabend. 22,10: Konzert.

Pflanzenwelt der Kurischen Nehrung

In der Märzsitzung des Preußischen Botanischen Vereins in Königsberg sprach Rektor Dr. Neuhoff über die Pflanzenwelt der Kurischen Nehrung. Er schilderte, nach der „Kgb. Hart. Ztg.", insbesondere diejenigen Formationen, die bisher in der Literatur noch keine ausreichende Bearbeitung gefunden haben: die Palwen, den Nehrungswald und das Weidevorland am Haff.

Als „Palwen" werden die waldfreien Teile der Nehrungsplatte bezeichnet, über die einstmals die Wanderdünen hinübergeschritten sind. Der Boden ist im allgemeinen eben, doch finden sich vielfach flache Bodenwellen, die zumeist annähernd parallel zur Dünenkette verlaufen und Höhenunterschiede bis zu etwa einen halben Meter bedingen. Dieses Bodenrelief ist für die Besiedelung der Palwen mit verschiedenen Pflanzenformationen von wesentlicher Bedeutung.

Die bisher vorliegende Literatur nahm an, daß die am nächsten der Düne gelegenen Pflanzenbestände die Anfangsstadien der Pflanzenbesiedlung darstellen, von denen sich eine lückenlose Entwicklungsreihe mit zunehmender Entfernung von der Düne feststellen ließe. Doch muß der Grundwasserstand berücksichtigt werden. Im Jahre 1928 war der Grundwasserstand auf der Nehrung auffallend hoch. Im folgenden Jahre führten die Gräben an den Seiten der Poststraße zwar zumeist auch noch Wasser, aber auf den Palwen waren nur noch die tiefsten Stellen von Tümpeln eingenommen. Das Jahr 1930 war von außerordentlicher Trockenheit; von dem Triebsandstreifen am Fuße der Wanderdünen war kaum etwas zu bemerken, und selbst das Elchbruch bei Preil ließ sich trockenen Fußes in jeder Richtung beschreiten.

Nun wird beim Wandern der Dünen der noch pflanzenfreie Boden am Fuße der Düne stets soweit vom Winde ausgeweht, bis das Grundwasser den losen Sand bindet. So entstehen in den trockenen Jahren jene tieferen Mulden auf der Palwe, die sich von Anfang an mit ganz anderen Pflanzen besiedeln als die höher gelegenen Stellen, die aus feuchteren Jahren stammen. Auf den feuchtesten Stellen finden sich typische Wasserpflanzen ein, wie Laichkraut, Wasserstern oder Tannwedel. Wird der Boden durch hergewehten Sand oder durch die Sinkstoffe des Wassers erhöht, so wird diese Pflanzenformation abgelöst durch dichte Bestände von Riedgras oder Sumpfsimse. Recht bald pflegen sich an diesen Orten Erle oder Moorbirke einzustellen, und das Schlußglied der Entwicklung ist der feuchte Laubwald.

Die weniger nassen Stellen werden zuerst von Weißklee und Gänsefingerkraut besiedelt. Auch hier stellen sich bald Holzarten, besonders Weiden und Birken, ein, denen sich später noch vereinzelt die Kiefer beigesellt. Besonders in der Nähe der bepflanzten Dünen geht diese Entwicklung zum Walde verhältnismäßig rasch vor sich; besonders in dem Gebiet zwischen Nidden und Perwelk finden sich verschiedentlich Waldgebiete von über 500 Metern Ausdehnung, die bei der Landesaufnahme für die Herstellung des Meßtischblattes im Jahre 1910 noch nicht vorhanden waren. Diese natürlich entstandenen Waldgebiete sind pflanzenkundlich besonders dadurch bemerkenswert, daß an ihren höher gelegenen Stellen eine auffallende Verheidung durch Krähenbeere und Heidekraut in großem Maße stattfindet.

Die am höchsten gelegenen, also trockensten Stellen der Palwen bedecken sich von Anfang an mit einem meist lockeren Rasen von kurzen Gräsern, unter denen bald das Silbergras, bald der Schafschwingel vorherrscht. Vereinzelt bilden hier auch Strandhafer oder Landschilf kleinere Bestände. Die Entwicklung dieser Formation schreitet sehr langsam vorwärts; von Holzarten finden sich hier nur ganz spärlich Kiefern oder Kaddig ein, so daß als Endstadium dieser Entwicklungsreihe der trockene Kiefernwald anzusehen sein dürfte.

Aehnliche Pflanzenbestände wie die Palwe besitzt auch das Weidevorland am Haff. Es ist aber ausgezeichnet durch das Auftreten von Quellhorizonten und von Haffmergelpartien. Verschiedentlich, so besonders auf der Strecke zwischen Nidden und Pillkoppen, brechen aus der kahlen Wanderdüne Quellen hervor, die nach vielfach gewundenem Laufe ihr Wasser dem Haff zuführen. Unter den Pflanzen, die an diesen Stellen vorkommen, sind Quellgras und Wasserehrenpreis die auffälligsten. Der Haffmergel, der an zwei Stellen zwischen Nidden und Pillkoppen von den Wanderdünen emporgepreßt worden ist, zeigt eine eigenartige Pflanzenwelt, die sich einmal aus Bewohnern des Sandbodens zusammensetzt, andererseits aber auch in großer Zahl Unkräuter aufweist, die in den Ortschaften an Zäunen und ähnlichen Stellen auftreten. In der Hauptsache dürften diese Pflanzen durch Weidevieh hierher verschleppt worden sein, da die Herden, wenn sie in der Nähe des Tals des Schweigens gehütet werden, ihren Weg stets am Haff entlang nehmen.

Auch sonst scheint der Tierwelt, besonders wandernden Vögeln, eine wesentliche Rolle für die Verbreitung von Pflanzen auf der Kurischen Nehrung zuzukommen. Zahlreiche Pflanzenarten, wie Glanzstorchschnabel, Zackenschote, Rutenwolfsmilch, borstiges Habichtskraut, glanzloses Fingerkraut, dickblättrige Miere u. a., sind hier verbreitet, obwohl in den benachbarten Gebieten kein Standort bekannt ist, so daß man für diese auffällige Verbreitungstatsache kaum eine andere Erklärung zu geben vermag.

Schöffengericht Memel

Der Aushilfschauffeur. Ein Bäckereibesitzer läßt seine Waren mit einem Auto ausfahren. Eines Tages wurde seinem Chauffeur der Führerschein abgenommen. Er wandte sich an einen Schlossermeister mit der Bitte, ihm schleunigst einen Aushilfschauffeur zu schicken, der auch den Fordwagen zu führen verstünde. Der Meister schickte einen jungen Lehrling dorthin, der nicht im Besitze eines Führerscheins war. Der Lehrling fuhr los und schon in der Holzstraße raste er mit seinem Auto gegen einen Straßenbahnwagen. Die Hauptschuld daran trug der Schlossermeister, der ja wußte, daß sein Lehrling keinen Führerschein besaß; er wurde zu 100 Lit eventuell 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Lehrling erhielt 50 Lit und der Bäcker 10 Lit Geldstrafe, weil er sich fahrlässigerweise nicht davon überzeugt hatte, ob der Lehrling einen Führerschein besaß.

Holzdiebstahl. Ein Besitzer aus Kissinnen war im allgemeinen geständig, auf angebliches Anraten eines Waldarbeiters 6 Kiefernstämme aus der fiskalischen Forst in Schernen entwendet zu haben. Da bei dem Besitzer Diebstahl im wiederholten Rückfall vorlag, wurde er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Waldarbeiter erhielt wegen Beihilfe anstelle von 5 Tagen Gefängnis 50 Lit Geldstrafe.

Unterschlagung. Ein Arbeiter hatte sich einen gebrauchten Fordmotor gekauft und ihn in einem Boot eingebaut. Der Motor sollte bis zur Bezahlung Eigentum des Verkäufers bleiben. Da der Arbeiter in Not war, verkaufte er das Boot mit dem Motor, zahlte aber nichts an den Verkäufer ab. Das Gericht hielt Unterschlagung für vorliegend und verurteilte ihn anstelle von fünf Tagen Gefängnis zu 50 Lit.

Teure Bekanntschaft. Ein Eisenbahner von außerhalb hatte hier eines Tages sein Gehalt abgehoben und machte nun eine Bierreise. Dabei lernte er eine Arbeiterin kennen, mit der er zusammen zechte. Schließlich verschleppte diese den betrunkenen Mann nach ihrer Wohnung, und hier gelang es ihr, ihm die Brieftasche mit 200 Lit zu entwenden. Die Angeklagte bestritt zwar, das Geld entwendet zu haben, das Gericht hielt sie aber durch die Beweisaufnahme für überführt, zumal sie bereits wegen Beischlafsdiebstahl vorbestraft war und verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis, auch wurde gegen sie Haftbefehl erlassen. Sie hatte sich auch eines Paßvergehens schuldig gemacht und erhielt dafür einen weiteren Tag Gefängnis.

Schöffengericht Heydekrug

Unterschlagung. Das Büfettmädchen Helene M. aus Memel hatte einen Strafbefehl über 100 Lit wegen Unterschlagung erhalten. Gegen diesen Strafbefehl hatte die Beschuldigte Einspruch eingelegt, war aber zum Termin nicht erschienen. Da ihre Ladung rechtzeitig erfolgt war, wurde ihr Einspruch verworfen.

Heydekrug 13 April

* **Eine Musikalische Feierstunde** fand am Sonnabend in der Evangelischen Kirche statt. Leider hatte diese Stunde, die sehr eindrucksvoll war, nur wenig Zuhörer. Die Vorträge, die Herr Walter Woska (Orgel) und Fräulein Minzloff (Alt) zu Gehör brachten, waren äußerst wirkungsvoll.

* **In dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle** sind folgende Bilder neu ausgestellt: Major Campbells neuer Mercedes-Rennwagen trifft in London ein. Rigaer deutsche Sänger besuchen Berlin. Internationale Hamburger Oster-Hockey-Woche. Vienna-Wien schlug Hertha-B.S.C. 3:2. Europa-Meisterschaften im Eissegeln. Meisterschaft der Zeitungsfahrer auf der Rütt-Arena in Berlin. Bildtelegramm aus dem zerstörten Managua. Eröffnung der Fluglinie Berlin-Rom.

Standesamtliche Nachrichten

Heydekrug (1. 2.—31. 3.). Eheschließungen: Fleischer Eduard Emil Kroll mit Anna Naujoks, ohne Beruf, beide aus Heydekrug; Justizobersekretär Herbert Alfred Walter Fagenzer mit Bürogehilfin Helene Gertrud Kislat, beide aus Heydekrug; Witwer Jakob Kuttlat mit Stütze Mare Preikschas, beide aus Heydekrug. — Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Theodor Waitschies-Gaidellen; dem Bäckermeister Felix Tramp-Heydekrug; dem Kanzleiinspektor Adam Birbinschus-Heydekrug; dem Schneidermeister Michael Schlußas-Heydekrug; dem Kreisausschußobersekretär Hans Warsitz-Heydekrug; dem Konditor Ernst Emil Donath-Heydekrug; dem Besitzer Wilhelm Mikutzeit-Szießgirren; dem Tiefbohrunternehmer Walter Schent-Heydekrug; dem Besitzer Eduard Paul Rassau-Heydekrug. Eine Tochter: dem Kanzleisekretär Fritz Hugo Wiegratz-Memel; dem Kaufmann Richard Wilbat-Heydekrug; dem Schneidemüller Georg Matzpreikisch-Heydekrug; dem Händler Walter Lippke-Werden; dem Kaufmann Albert Heinrich Fritz Aschpurwis-Heydekrug; dem Arbeiter Otto Röder-Heydekrug; dem Schuhmacher Paul Bendig-Heydekrug; dem Kreissekretär Paul Oertel-Heydekrug; dem Friseur Franz Heinrich Neumann-Heydekrug. — Gestorben: Losmannswitwe Else Rudowsky, geb. Skarrus, 82 Jahre alt, aus Szießgirren; Arbeiterfrau Else Ziehe, geb. Griegoleit, 41 Jahre alt, aus Abbau-Heydekrug; Arbeiterkind Heinz Walter Salowsky, 6 Monate alt, aus Heydekrug; früherer Besitzer Christoph Grußien, 71 Jahre alt, aus Heydekrug; Oberpostschaffner a. D. Franz Bankmann, 62 Jahre alt, aus Heydekrug; Apothekerfrau Anna Schmitt, geb. Grubert, 70 Jahre alt, aus Heydekrug; Besitzersohn Martin Plogsties, 22 Jahre alt, aus Pakamonen; Gutsinspektor Jakob Reisgies, 29 Jahre alt, aus Heydekrug; Losmannswitwe Ertme Kröhnert, geb. Gallein, 83 Jahre alt, aus Lapallen; Schmiedemeister Franz Schmäling, 70 Jahre alt, aus Heydekrug; Straßenwärterfrau Auguste Meikies, geb. Poporsselski, 41 Jahre alt, aus Kinten; Schneidermeister Otto Wieser, 71 Jahre alt, aus Heydekrug; Kaufmann Hermann Meyer, 53 Jahre alt, aus Heydekrug; Arbeiterfrau Hedwig Surplies, geb. Siemoneit, 22 Jahre alt, aus Mestellen; Kutscher Petras Cesna, 35 Jahre alt, aus Cullmen; Hausbesitzer Gustav Rudolf, 72 Jahre alt, aus Heydekrug; Besitzersohn Gerhard Fritz Kukulies, 4 Jahre alt, aus Schillmeyßen; Besitzerfrau Ella Samel, geb. Böhmann, 43 Jahre alt, aus Neustadt; Rentier Adam Palkies, 78 Jahre alt, aus Heydekrug; Arbeiterin Anna Reisgies, 47 Jahre alt, aus Laschen.

Zum Schulbeginn

Aller Anfang ist schwer? Aller Schulanfang ist süß!

Kaunas, 13. April

Offenbach: „Perichole"

Aufführung in der Staatsoper

„Es ist schwerer, pikant und melodiös zu sein, als gelehrt und langweilig", hat Offenbach einmal (im Hinblick auf Wagner) geäußert und für sein Schaffen eine besondere Formel aufgestellt: „l'art difficile de faire court et mélodieux". Die Forderung einer knappen und melodiösen Schreibart, einer grundsätzlichen Heiterkeit ist auch in „Perichole", einer der weniger bekannten Buffo-Opern Offenbachs, verwirklicht. Gegenüber dem oft unerträglichen Kitsch der modernen Salonoperette wirkt eine Offenbachsche Buffonarie immer erfrischend. In „Perichole" wird die Tendenz zur Spieloper hin schon fühlbar. Trotzdem zeigt das Werk alle Register Offenbachscher Komik, von buffonesker „Selbstverständlichkeit des Unsinns" bis zu schärfster satirischer Parodie. Der Vorwurf zum Libretto ist einem Werke Prosper Mérimérs entlehnt: Der trottelhafte Vizekönig von Peru verliebt sich in die Straßensängerin Perichole und überredet sie, sich von ihrem Freund Piquillo zu trennen. Der Form halber wird sie mit dem ersten besten — zufällig ist es Piquillo — verheiratet, zieht aber schließlich doch das Straßensängerdasein und Piquillo dem Gouverneur und dem Leben am Hofe vor — ein überraschend tugendhafter Schluß also. Die Trivialität der Offenbachschen Musik kann niemals abstoßend wirken, weil sie stets den Hintergrund eines satirischen Zweckes hat. So ist z. B. das Couplet, in dem der Vizekönig die Reize des Inkognito besingt, während der Chor sich in abgerissenem Staccato „es ist der Gouverneur" zuflüstert, von unbezwinglicher Komik, ebenso der Chor der Höflinge im 2. Akt — übrigens ein parodistisches Zitat aus Donizettis „Favoritin". Der 3. Akt ist am schwächsten. Man wird hier — trotz einer Fülle witziger Einfälle — den Eindruck des nachträglich Hinzukomponierten nicht los.

Die Aufführung war ganz ausgezeichnet. Den Löwenanteil an dem guten Gelingen des Abends hatte die sich fabelhaft abwickelnde Regie von Oleka-Jelinski. Der Stil des Werkes konnte wohl kaum besser getroffen werden. Jede rhythmische Nuance, jeder Klangwitz wurde ausgebeutet; es ist unmöglich, all die vielen köstlichen Regieeinfälle aufzuzählen, durch die das Publikum erheitert wurde. Ein besonderes Lob noch den überaus witzigen Kostümentwürfen von J. Venslavavičiene.

V. Jonuškaitė in der Titelrolle bot sowohl gesanglich als auch darstellerisch eine ausgezeichnete Leistung. Ihre Perichole war voller Charme und Grazie, ihre Darstellungsart sank niemals in Vulgäre hinab, blieb stets von Uebertreibung frei. Neben ihr hatte V. Ivanauskas keinen ganz leichten Stand. Die Rolle schien ihm im ganzen weniger gut zu liegen, jedenfalls haftete seinem Piquillo eine gewisse Schwerfälligkeit an, die zu einer Offenbachschen Operette nicht recht paßte. P. Oleka als Gouverneur war von zwerchfellerschütternder Trottelhaftigkeit, dazu kamen die köstlichen Typen, die J. Petrauskas als D. Pedro, V. Dineika als Panatello und — nicht zu vergessen — A. Kupšas als Gefangener boten. Die musikalische Leitung lag in den Händen L. Hofmeklers. Die Aufführung ließ sorgfältigste Vorbereitung erkennen, war voll rhythmischer und musikalischer Schwungkraft. Nur an einigen Stellen wurde der sentimentale Einschlag zu stark unterstrichen, eine Beschleunigung der Tempi wäre da ganz wünschenswert gewesen.

Das Theater war ausverkauft, das Publikum amüsierte sich und spendete reichen Beifall: ein verdienter Lohn für Fleiß und Mühe. N.

*

h. **Empfänge beim Innenminister.** Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß der neuernannte Innenminister, Oberst Rusteika, Interessenten, die sich in geschäftlichen oder persönlichen Angelegenheiten an ihn wenden wollen, nur an zwei Tagen der Woche empfängt und zwar am Dienstag und Donnerstag von 10—12 Uhr.

* **Butter- und Eierpreise.** In der vergangenen Woche wurde für Exportbutter je Kilogramm gezahlt: Für erste Sorte 5,20 Lit, für zweite Sorte 5,05 Lit und für dritte Sorte 4,80 Lit. Für Eier zahlte man 10 bis 16 Cent je Stück.

h. **Im Brunnen ertrunken.** In dem in der Nähe von Kaunas gelegenen Dorfe Vildžiunai stürzte der dreizehnjährige Sohn des Landwirtes Vitkunas in den Brunnen und ertrank. Die Leiche wurde erst nach einigen Stunden aus dem Wasser gezogen.

h. **Ermittelter Dieb.** Aus einem Musikwarenladen an der Laisves-Aleja in Kaunas wurden vor einiger Zeit sieben Sprechapparate und zwei Gitarren gestohlen. Auf Grund einer von dem Inhaber des Ladens erstatteten Anzeige leitete die Kriminalpolizei eine Untersuchung ein, die nunmehr zu der Verhaftung des Diebes, eines gewissen S., der in dem Lager des betreffenden Musikwarenladens Reparaturarbeiten vornahm, führten. Bei einer Durchsuchung der Wohnung des S. wurde nur noch ein Sprechapparat gefunden; die übrigen hatte er verkauft.

h. **Feuer. In der Möbelfabrik Teißner an der Sauliu-Gatve** entstand am Freitag nachmittag ein Brand, durch den das Lager der Fabrik vollständig zerstört wurde. Der angerichtete Sachschaden soll bedeutend sein. Versichert war das Lager mit 15 000 Lit.

*

h. **Kretinga,** 13. April. [Fünf Familien durch Feuer schwer geschädigt.] Durch ein Großfeuer wurde ein Arbeiterhaus des Gutes Mikalischkiai am Ostermontag bis auf die Grundmauern eingeäschert. Hab und Gut von fünf Familien, die in diesem Hause untergebracht waren, ist vernichtet worden. Man schätzt den angerichteten Sachschaden auf über 10 000 Lit. Das Gebäude sowie auch das Mobiliar der betroffenen Familien waren unversichert. Als Brandursache wird unvorsichtiger Umgang mit Feuer angegeben.

h. **Schaulen,** 13. April. [Feuer.] Das an der Vilniaus g-ve gelegene Wohnhaus des Hausbesitzers Jechesas brannte vor einigen Tagen nieder. Der Sachschaden beträgt 6000 Lit.

h. **Rokiškis,** 13. April. [Opfer des ungeschützten Bahnüberganges.] In der Nähe der benachbarten Station Panemunelis wurde das Fuhrwerk eines Landwirtes am Sonnabend vor Ostern von einem Zuge überfahren, wobei der Landwirt getötet und der Wagen vollkommen zertrümmert wurde. Der Bahnübergang an der Unglücksstelle ist ungeschützt, so daß der Landwirt das Herannahen des Zuges nicht bemerkt haben muß.

sz. **Vainutas,** 13. April. [Verschiedenes.] In der hiesigen Gegend macht sich schon Futterknappheit für das Vieh bemerkbar. Infolgedessen sind auch die Preise für Heu bedeutend gestiegen. Auch das Futtergetreide ist in der letzten Woche um einige Lit im Preise teurer geworden. — Trotz des langen Winters ist es den Käufern bisher nicht möglich gewesen, das Holz aus den staatlichen Forsten abzufahren. Dies liegt wohl auch daran, daß in diesem Jahr bedeutend größere Käufe getätigt worden sind.

ph. **Poniewiecz,** 13. April. [Der Wochenmarkt,] der letztens hier abgehalten wurde, war infolge des jüdischen Feiertages nur schwach besucht. Auch das Angebot an landwirtschaftlichen Produkten war daher klein. Das Kilogramm Butter kostete 4 bis 4,50 Lit, für Eier wurden 15 bis 18 Cent je Stück gezahlt. Auf dem Getreidemarkt verlangten die Verkäufer für Weizen 12 bis 13 Lit, für Roggen 10 bis 12 Lit, für Gerste 10,50—11,50 Lit, für Hafer 9 bis 10 Lit und für Kartoffeln 3 bis 3,25 Lit. Die Preise für Schweinefleisch waren etwas zurückgegangen. Auf dem Viehmarkt wurden für frischmilchende Kühe 320 bis 350 Lit gezahlt. Arbeitspferde kosteten 300 bis 450 Lit.

Gegen oder für Madeira?

„Regierungstreue" Truppen gehen im Hafen von Lissabon an Bord, mit der Bestimmung, die Revolte auf Madeira niederzuschlagen. (Aber diese Truppen, deren Abtransport wiederholt gemeldet wurde, liegen noch immer im Hafen von Lissabon. Offenbar wagt die portugiesische Regierung nicht, den Befehl zur Abfahrt zu geben, in der Befürchtung, daß die Truppen — statt die Revolutionäre zu bekämpfen — zu ihnen übergehen).

h. **Papile,** 13. April. [Feuer.] Während der Feiertage brannte im Dorfe Tutulynes das gesamte Anwesen des Landwirtes Muntwidas mit sämtlichem toten Inventar und Getreide- und Futtervorräten nieder. Das Feuer war durch spielende Kinder entstanden, die in der Nähe eines Strohhaufens ein brennendes Streichholz weggeworfen hatten. Der angerichtete Sachschaden ist beträchtlich.

h. **Olita,** 13. April. [Schwere Schlägerei.] Im Städtchen Warena kam es zwischen einigen betrunkenen Männern zu einer Schlägerei, wobei der dort wohnhafte Arasimavičius durch Messerstiche in die Brust so schwer verletzt wurde, daß er nach dem Kreiskrankenhaus in Olita gebracht werden mußte. Der Täter, ein zwanzigjähriger junger Mann namens Poschkus, wurde verhaftet.

h. **Ukmerge,** 13. April. [Freitod.] Der fünfzehnjährige Sohn des Landwirtes Surgautas im Dorfe Jaskauziai wurde in der Scheune seines väterlichen Gehöftes erhängt aufgefunden. Man vermutet, daß der junge Mann aus Furcht vor einer ihm vom Vater angedrohten Strafe in den Tod gegangen ist.

h. **Šakiai,** 13. April. [Feuer.] Vor einigen Tagen wurde das Wohnhaus des im Dorfe Paparčiai wohnhaften Landwirtes Tamulis durch einen Brand vernichtet. Der Sachschaden soll über 12 000 Lit betragen. Die Brandursache ist nicht bekannt.

h. **Obeliai,** 13. April. [Ein Wohnhaus niedergebrannt.] In einer der letzten Nächte brannte im Dorfe Schinkischkiai das Wohnhaus des Landwirts Simauskas nieder. Das Feuer dürfte durch Unvorsichtigkeit entstanden sein. In dem Hause fand gerade eine Veranstaltung der Dorfjugend statt. Das gesamte Mobiliar und andere hauswirtschaftliche Gegenstände sind verbrannt. Der Schaden wird auf über 5000 Lit geschätzt.

Briefkasten

Beitstraße und A. T. Kantstraße. Um eine fremde Person, also auch ein Pflegekind, dauernd aufnehmen zu können, bedarf es der Genehmigung des Hauswirts. Dieser kann auch die übliche Aftermiete verlangen, wenn für das in Frage kommende Kind ein bestimmter Betrag regelmäßig gezahlt wird.

A. S. Anonyme Anfragen werden im Briefkasten nicht beantwortet.

Anschluß. Sie haben unserer Ansicht nach nicht vorsichtig gehandelt. Sie hätten sich vorerst über alle Einzelheiten genau informieren sollen, bevor Sie als Erster den Anschluß bestellten. Jetzt, nachdem sie bestellt haben, werden Sie auch zahlen müssen. Nicht die Mieter, sondern der Hauswirt dürfte doch wohl das meiste Interesse haben, daß das Haus an die Leitung angeschlossen wird. Vielleicht versuchen Sie nach dieser Richtung hin einen Zuschuß zu bekommen. Ob Sie aber berechtigt sind, etwas zu fordern, darüber vermag, soweit wir aus Ihrer Anfrage ersehen können, nur das Gericht zu entscheiden.

S. S. Ingenieurschulen in ostpreußischen Städten sind uns nicht bekannt.

Prökuls
Thomasmehl 16% Sternmarke
Superphosphat 18/20 Union
Kali 40%, Kali 20%
Kainit 12/15%, Leunasalpeter
schwefelsaures Ammoniak
Chilesalpeter, Nitrophoska
aus der Niederlage der Landwirtschaftl. An- u. Verkaufs-Genossenschaft Memel
Kleesaaten, Thymothee
graue, weiße und grüne Erbsen
Peluschken, Wicken, Serredella
zu allerbilligsten Preisen und Zahlungsbedingungen ab Lager. [9526
Eduard Keiluweit
Prökuls

Zur Bausaison
empfehle billigst ab Lager Prökuls:
Frisch gebrannten Stückkalk, gelöschten Kalk, Zement, Dachpappe, Teer, Klebemasse Drahtnägel, Zaundraht 9527
Neu aufgenommen große Auswahl in Tapeten
Eduard Keiluweit, Prökuls

Baltupönen
Habe ca 60 cbm trockene
Kiefern-Stammware
in Stärken von 26-33 und 43 mm abzugeben.
C. Paulat, Sägewerk
Baltupönen Telefon Nr. 1.

Für die durch ein Schadenfeuer ihrer ärmlichen Habe beraubten Losmann Hermann Sturmschen Eheleute in Nibbern sind bei uns eingegangen:
Bürgermeister Schulz 20 Lit.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen
Verlag des Memeler Dampfboot

Kalwen
Erkläre
den Wechsel über 500 Lit, lautend auf Joh. Tendies, für ungültig. Tendies, Kalwen [9442

Crottingen
Unterschweizer
von sofort ges. [9441
Adl. Crottingen.

Szagatpurwen
Verpachte od. verkaufe von sofort meine gut gehende [9463
Gastwirtschaft
Kissuth
Szagatpurwen per Saugen

Matzmasuren
Grundstück
80 Morgen groß, mit Bäckerei zu verpacht.
Adam Dvarons
Matzmasuren [9479

Verkaufe mein an der Stadtgrenze Insterburg gelegenes
Villengrundstück
4 Morg. Garten, Gemüse- u. Weideland, Preis 23 500 Mk. Anzahl. ca. 10 000 Mk.
Bannat, Insterburg
Abb. Siehrstraße [9528

Ein gutgehende
Bäckerei
im größeren Marktort gelegen, ist v. 1. Juli zu verpachten. Angeb. unt. A. 35 an die Abfertigungsstelle d. Bl. Geschäftsstelle Heydekrug erbeten. [9541

Götzhöfen
Untermelker
kann sich melden vom 15. 4. od. 1. 5. 31 [9444
Adl. Götzhöfen.

Zenkuhnen
Jüngeres Mädchen
das alle Landarb. versteht, v. sof. ges. [9445
Pannars, Zenkuhnen
Post Matzwöhlen

Anzeigen in diesem Teil
finden die besondere Beachtung unserer ländlichen Leser

Fünf in der Südsee

Roman von Norbert Jacques

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

25. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Der hat Angst," sagte Fons nach einer Weile. „Aber immerhin es es besser, wir gehen heute vorerst nicht schlafen."

Deß sah in diesem Augenblick, wie der Vollmond zwischen den Palmen stieg. Zuerst war er wie ein höllenhaft roter Augendeckel, der zwischen den Wedeln der Palmspitzen lag, geschlossen und hinter der Haut feurig. Er glühte in einem tollen und dunklen Granat. Da erinnerte er sich an den ersten Abend auf Tatakalka, wie er vor Palms Reden hatte weglaufen müssen und zu der Bande der betrunkenen Schwarzen gekommen war, die am Strand angesichts des Mondes sangen, schrien und sich balgten.

Er sagte: „Ich geh mal hinaus."

„Du bist verrückt!" rief Fons.

„Ich fürchte doch die Schwarzen nicht."

„Aber ich," sagte Fons ernst.

Dies ernste, ruhige Wort hielt Deß zurück. Es verging eine Weile. Manchmal war es, als ob ferner Lärm ertönte. Sie strengten die Ohren an, aber dann hörten sie nicht anderes als den singenden Atem des Meeres, das in der Dünung schwebend verrauschte. Ein Vogel schrie grell und häßlich. Ein anderer antwortete. Und mitten in diese Antwort klangen Geräusche . . . ein Mensch lief. Unverkennbar: ein Mensch lief.

„Wenn Baps da wär!" sagte Fons mit einmal. Er ging auf die Veranda und wollte Tang herbeirufen und fragen, was man wegen Baps machen sollte. Aber da stürzte Baps die Stufen herauf, atemlos von dem ununterbrochenen Lauf, riß Fons ins Zimmer und berichtete mit fliegenden Worten, abgerissen, erschöpft und doch selig in Stolz und Genugtuung.

Auf einmal hörten sie Tangs Stimme, dessen Eintreten sie in der Aufregung über Bapsens Bericht nicht gemerkt hatten. „Lampe ausmachen," sagte Tang.

Da flog etwas ins Zimmer und mit einem das leichte Holz erschütternden Gedonner an die Wand gegenüber. Tang blies die Lampe aus. Sie stellten sich alle vier zwischen die beiden Fenster, so daß sie nicht getroffen werden konnten. Um die Kante lugend, gewahrten sie in der hellen Nacht draußen einen rasch anschwellenden Haufen von Gestalten, die plötzlich in ein tobendes Brüllen ausbrachen, sich umtanzten und unvermittelt wieder abbrachen. Dann regnete es allerlei Geschosse ins Zimmer.

Aber das sahen die ins Haus Eingeschlossenen: keiner versuchte, auf die Veranda zu steigen und ins Haus einzudringen.

Noch war nämlich der Mond nicht frei von den Gipfeln der Palmen und dem Rand der Erde. Ganz wie die geschwungene Lippe eines fruchtbaren und auch furchtbaren Gottes tauchte seine obere Wölbung aus dem krausen Wachstum der Waldwipfel. Aber rasch nahm sie an Wuchs zu, der großen heiligen Rundung entgegen, die allen farbigen Menschen Verheißung ist.

Und ihr entgegen tanzten auch, alte Kriegschoräle singend, die Eingeborenen vor dem Haus der Weißen und steigerten ihr Blut der Vollendung des Mondwunders zu. Die Stunde, die ihnen gehörte, war nahe.

Die große Kugel stieg höher. Nur noch ein Sichelstreifen haftete, von dem oberen Rand der Bäume festgehalten. Aber der Mond war ein Gott und seine Kraft ging über die der Bäume, und als er sich ganz von ihnen befreit hatte, voll und in ebenmäßiger Gestalt sie überschwebte, siegreich der Nacht allein und ihren Menschen angehörte, da brach ien Schrei aus der Masse der Farbigen, der wie ein Schöpfungsschrei am Beginn einer Zeit donnerte, und mit diesem Schrei warfen sie sich gegen die Veranda.

Drei Blitze fuhren ihnen entgegen, und in einer gewaltsamen Woge fielen sie vor dem Mund der Waffen zunächst zurück, die Veranda hinunter bis zum Küchenhaus.

Aber drinnen im Zimmer sagte Tang: „Nichts nutz! Zuviel! Master müssen kommen mit mir. Fort! Durch Brandy-Keller hinaus. Motorboot steht wartend." Er hatte schon die Falltür aufgezogen, stupfte Baps in das Loch hinab, riß Fons heran.

Der fiel auf Baps. Deß kam nachgesegelt. Tang fiel, indem er über sich die Falltür niedergehen ließ, über die drei. Sie hoben sich gegenseitig auf. Tang zeigte eine Oeffnung, die sie nicht kannten. Sie waren nun unter dem Haus zwischen Steinsäulen. Sie hörten die Schar, nachdem sie sich von dem Blitz und dem Donner der Waffen erholt hatten, besinnungslos, todeswütig, in stampfendem Grimm die Veranda stürmen, die Tür einschlagen . .

„Jetzt!" flüsterte Tang.

Sie liefen nach hinten hinaus und Hals über Kopf auf die Brücke zu, stürzten in das Motorboot. Fons warf den Motor an, während Tang das Boot losband und es abstieß. Hastig wischte es durch den Schatten des unter Palmen geborgenen Wasserarms nordwärts, in der Richtung, in der es angebunden gelegen hatte, nordwärts, aufs offene Meer zu.

XX.

„Tang!" rief Fons, der steuerte, in die Dunkelheit des geräumigen Bootes hinein, „wir haben keine Lebensmittel an Bord!"

Sie hatten den Motor zwei Stunden lang auf den höchsten Touren laufen lassen. Sie hatten an nichts gedacht, hingenommen von dem Gedanken auf welch unerwartete Weise und wie gewaltsam ihr Aufenthalt und ihre Tätigkeit auf Tatakalka ein Ende genommen. Nein, in dem Wirbel, in den seit dem Erscheinen Palms an ihrem Abendtisch ihr Leben gerissen worden war, hatte sich ihren Vorstellungen alles ferngehalten, was nicht unmittelbar mit dem Augenblick und dem Bestreben, ihn zu überdauern, zusammenhing.

Und sie waren noch nicht weit von Tatakalka entfernt, als sich ein neues Ereignis vollzog, das mit Macht sich über ihre Vorstellungen warf und sie ganz erfüllte. Ein wilder Schein stieg aus den Palmen, riß Flammen hinter sich her, die mit einem schwarzen Rot Meer und Himmel durchwogten. Ihr Haus brannte. Das Haus, das so viele ihrer Tage in Lust und Kampf geborgen, das so viele ihrer Sehnsucht, ihrer Erinnerungen umfangen, löste sich in einer Katastrophe in ein Nichts auf.

Aber das dürre Holz, aus dem es bestand, brannte wie in einer Explosion nieder und bald war es an der Stelle, wo das erschauernd machende Feuer gewabert hatte, wieder still, regungslos, grau unter dem Mond, wie überall rundum.

So war es wie ein Sinnbild, was sich bei der Entfesselung ihrer ehemaligen Arbeiter vollzogen hatte, nachdem sie hatten fliehen müssen: auch das Gefäß, das dieser Zeitraum ihres Lebens angefüllt hatte, bestand nicht mehr . . .

. . . Daß Fons, nachdem der erste Druck der Ereignisse zu verschatten begann, gerade auf den Gedanken an Essen kam, als auf das erste, was sich seinem von dem Verlauf der Dinge freiwerdenden Geist darbot, hatte verborgene Gründe. Sie waren darin zu suchen, daß sich Fons sofort nach der Kündigung durch Palm unbewußt wieder den aufgeschobenen Träumereien um das eigentliche Ziel hingegeben hatte, dem die Fahrt in die Welt galt: der Suche nach der heimlichen Kolonie.

Noch bevor ihm die Bedeutung seiner Frage und der Grund, aus dem sie ihm auf die Lippen stieg, bewußt geworden, hatte sein Inneres sich wieder dieser Vorstellung bemächtigt. Das Geheime in ihm wußte jetzt schon, bevor es sein Hirn formte, daß diese Flucht in dem Motorboot der Beginn der Reise nach jenem Traumland sei. Darum kam ihm schon, wenn auch noch im Verborgenen, die Angst, daß Mangel an Lebensmitteln das Unternehmen gefährdete und unmöglich machen könnte.

Aber auf seine Frage kam keine Antwort.

„Tang!" rief er nochmals.

„Tang!" hörte er seinen Ruf von Baps wiederholen.

Vergeblich.

„Ja, ist denn Tang nicht da?"

Fortsetzung folgt.

Turnen / Spiel / Sport

Nr. 86 Dienstag, 14. April 1931

Beilage des Memeler Dampfboots

Sechste Internationale Eissegelwoche in Riga

Gutes Eis, starke Winde — Estland erringt mit „Esyc 31" die Europameisterschaft
Der beste 15er war „Vampyr"-Estland

Herr Walter Prieß, der „führende Mann" unter den memelländischen Eisseglern, der auch Litauen in der Europäischen Eissegel-Union vertritt und der, wie bekannt, auf seinem Schlitten „Nordost" bereits manchen schönen Sieg davontragen konnte, hat auch an der 6. internationalen Eissegelwoche in Riga — diesmal ohne „Nordost" — teilgenommen. Herr Prieß hat im Folgenden über seine Eindrücke und Erfahrungen, die er auf der Rigaer Regatta gewonnen hat, berichtet. Um seiner Schilderung nichts an Bedeutung zu nehmen, haben wir bisher nichts über den Verlauf der Rigaer Woche veröffentlicht.

Das Wetter

Zum sechsten Mal hatten sich in Riga die Eissegler zur Aussegelung der Europameisterschaft versammelt. Von den bisherigen Veranstaltungen war die diesjährige

die vom Wetter und Wind am meisten begünstigte.

Die vorigen Eissegelwochen litten abwechselnd unter Sturm, Flaute, hohem Schnee und schwachem Eis. Diesmal war die vorher reichlich hohe Schneedecke bis zum ersten Regattatage, am Mittwoch vor Ostern, stark zusammengetaut, das Eis jedoch noch hinreichend fest. Zwar verwandelte die Mittagssonne die Eisoberfläche in einen Brei, in den die Jachten 2—3 Zentimeter tief einschnitten, aber ein steifer Wind von 6—12 Sekundenmetern sorgte an allen vier Wettfahrttagen, es waren dieses Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend vor Ostern und der Ostersonntag, für gute Fahrt. Am Mittwoch war es stürmisch, es gab viele Havarien, am Donnerstag herrschte mittlere Windstärke, Sonnabend gute Vollzeugbrise und Sonntag starker Wind.

Das Jachtmaterial

Gemeldet und am Start erschienen waren in der 15-Quadratmeter-Klasse zwei deutsche, zwei lettländische und zwei estländische Yachten. „Hexenmeister" und „Zauberlehrling", die beiden deutschen 15er, sind äußerst leicht gebaute, ausgesprochene Leichtwetterkonstruktionen, bereits aus den Vorjahren bestens bekannt. Die beiden Rigaer „Maus III" und „Pyry" sind ebenfalls alte Bekannte. Von ihnen hat „Maus III" als Schwerwetterboot bereits manchen Sieg errungen und ist trotz seines Alters bei viel Wind ein gefährlicher Konkurrent. Die Estländer hatten „Ariel", einen als anerkannt guten 15er und eine v. Holst'sche Neukonstruktion „Vampyr" mitgebracht, die sich als ganz hervorragend erwiesen hat. Weiteres über diese Jacht sei bei der Beschreibung der 20er gesagt. Man sieht, daß sich die Bautätigkeit hier auf „Vampyr" beschränkt hat.

Die 20 qm Klasse

hat fünf Neubauten aufzuweisen, da in dieser Klasse die Europameisterschaft ausgesegelt wird. Am Start lagen 15 Jachten, von denen drei aus Deutschland, drei aus Estland und neun aus Lettland waren. Von den beiden Angerburgern „Pechvogel" und „Hexe IV", ist letztere, da mit Vordersteuerung versehen, wohl interessant, aber eher als ein Experiment anzusprechen, das noch nicht überzeugen konnte. Recht gut schnitt die Neukonstruktion „Rih" des Deutschen Meisters Schulz-Lötzen, dem S.-C. „Baltic"-Königsberg gehörig, ab die allein gegen die starke estländische Konkurrenz aufzukommen vermochte. Sie zeigte solide, stromlinienförmige Bauart und wurde von Arend Juchter-Riga gut geführt. Unter den neun lettländischen Jachten befanden sich zwei Neubauten „Tiva" und „Troll II", in Angerburg seiner eigentümlichen Form wegen auf „Rittersarg" umgetauft.

Beide Neubauten konnten die Spitzengruppe nicht erreichen. Diese hatte Estland für sich in Anspruch genommen

mit seinen drei 20-ern, die stets in der Reihenfolge: „Esyc 31", „Yvorita", „Eisvogel" am Ziel erschienen. Der Europameister „Satan"-Riga konnte ihnen nicht im geringsten gefährlich werden. Auch im Vorjahr hatte nur der Abbruch der Wettfahrten den Uebergang der Europameisterschaft an Estland verhindert. „Yvorita" ist bereits seit drei Jahren eine der besten Jachten, nur hatte sie solange reichlich viel Pech und Havarien. Der Eigner Gösta Gahlnbäsk äußerte am Schluß der diesjährigen Wettfahrten die Absicht, seine Jacht verkaufen zu wollen, „weil sie fertig sei, weil eben nichts mehr an ihr zu verbessern sei, er würde neu bauen." Sehr bezeichnend für die hohe Auffassung der estländischen Eissegler, die sich verpflichtet fühlen, den Sport durch Neubauten weiter zu entwickeln. Im Gegensatz zu dieser recht teuren Rennmaschine v. Schulmannscher Konstruktion hat Herr v. Holst seinen alten Bumerangtyp seit Jahren weiterentwickelt. Hierzu gehören „Esyc 26", „Nordost", „Windspiel", „Ariel", „Eisvogel" und neuerdings „Esyc 31" und „Vampyr". Von den beiden letzten ist „Vampyr" nach denselben Prinzipien wie „Esyc 31", nur eine Nummer kleiner als 15er, gebaut. Es spricht außerordentlich für den Wert dieser Konstruktion, daß jede in ihrer Klasse das Feld beherrschte. Noch wesentlicher ist es besonders für uns Memeler, daß dieser Fortschritt erreicht wurde

ohne eine komplizierte Bauart,

wie sie ein Netzsegel, Kufenfederungen, Jachten mit vier und mehr Kufen, Vordersteuerung, Stockmasten usw. darstellen, anzuwenden. Vielmehr ist der Fortschritt hier erreicht worden durch Wahl günstiger Abmessungen, die Jacht ist außerordentlich lang und breit gebaut, auch sieht der Rumpf sehr massiv aus. In der Bauausführung ist der Hauptwert auf Leichtigkeit und Stabilität gelegt.

Der Typ ist derselbe geblieben, wie ihn unsere Memeler Jachten auch aufweisen,

nur ist alles bis ins kleinste sorgfältig durchkonstruiert und ausgeführt. Die Arbeit von sechs Jahren hat hier endlich nach vielen Havarien und reichlichem Pech ihren Lohn gefunden. Estland ist durch von Holst der verdiente Europameister geworden.

Die Wettfahrten

Am ersten Tage herrschte stürmischer Wind von 12—13 Sekundenmetern. Von den 15ern konnten allein die beiden Rigaer „Maus" und „Pyry" durchhalten. Alle andern waren mit leichten oder schweren Havarien ausgeschieden. „Ariel" war das ganze Ruder herausgebrochen, „Vampyr" zeigte sofort seine hervorragenden Fähigkeiten, jedoch brach ihm ein Want, so daß er aufgeben mußte. Von den 20ern konnte „Rih"-Königsberg den ersten Platz belegen, nachdem er „Esyc 31" vorbeigelaufen war, der seit Fertigstellung eine seiner ersten Fahrten machte und noch nicht ganz hingetrimmt erschien. Dieser wurde Zweiter.

„Rih" segelte die ausgezeichnete Zeit von 21 Minuten 10 Sekunden und damit die beste Zeit der ganzen Woche.

„Yvorita" mußte mit einem Riß im Segel aufgeben. Dritter wurde „Eisvogel"-Reval, vierter K. Y. C. I Riga usw. 8 weitere Jachten hatten Havarien.

Mittlere Windstärken gaben am zweiten Tage auch den Leichtwetterschlitten Gelegenheit an die Spitze zu kommen. Bei den 15ern hatte „Vampyr" wieder Wantenbruch. Der Kampf um den Preis ging zwischen „Maus III"-Riga und „Hexenmeister"-Angerburg, der ihn schließlich zu seinem Gunsten entscheiden konnte, da er höher am Winde segelte. „Ariel" wurde dritter. Von den 20ern wurde „Esyc 31" erster, „Yvorita" zweiter, gefolgt von „Rih"-Königsberg und „Eisvogel"-Reval.

Bei guter Vollzeugbrise gingen die Wettfahrten am dritten Tage vor sich. Die 15er liefen in der Reihenfolge „Ariel", „Maus III" „Hexenmeister", „Zauberlehrling" ein, da „Vampyr" das Want zum dritten Mal gebrochen (!) war. Die 20er gingen in den nun schon feststehenden Reihenfolge „Esyc", „Yvorita", „Rih" usw. wiederum durchs Ziel.

Zur vierten Wettfahrt am Ostersonntag hatte

„Vampyr" ein besonders starkes Want eingezogen und konnte nun endlich zeigen, daß er eigentlich sämtliche Preise hätte ersegeln können.

Vom Start kamen „Pyry" und „Hexenmeister" besonders gut weg. Bald ging jedoch „Vampyr" mit ständig höherer Fahrt an beiden vorbei. Besonders Winde kreuzend zeigte er eine Höhe, wie sie bisher niemand anliegen konnte. Mit großem Vorsprung ging er als erster durchs Ziel, gefolgt von „Maus III", „Hexenmeister", „Ariel" und „Pyry", „Zauberlehrling" gab das Rennen auf.

Besonders interessant war der letzte Start der 20er um die Entscheidung in der Europameisterschaft. Der Wind hatte zugelegt und wehte mit 8,8 Sekundenmetern. Die Jachten nahmen zum größten Teil gerefft und mit Sandsäcken als Ballast beladen am Start Aufstellung, aber bald sah man einen und den andern ausreffen. Sandsäcke wurden wieder abgeladen. Niemand wollte eine Chance aus der Hand geben. Von den führenden Jachten begann „Esyc 31" allein gerefft das Rennen, „Yvorita" und „Rih" führten Vollzeug. „Yvorita" führt nach glänzendem Start, gefolgt von „Rih" und Esyc 31". Bald verschiebt sich das Bild, auf der Kreuzstrecke am Wind geht „Esyc 31" in Führung. Die Jacht segelt, ebenso wie „Vampyr", eine fabelhafte Höhe mit guter Fahrt. Der Vorsprung wird immer größer.

„Esyc" geht, vom Publikum lebhaft begrüßt, als Europameister durchs Ziel.

Hinterher in der üblichen Reihenfolge: „Yvorita", „Rih", „Eisvogel", „Hexe IV", „K. Y. C. I", „Pechvogel" usw. Von diesen Jachten stiegen „Rih", „Troll", „Satan" u. a. wiederholt sehr stark, konnten aber kurz vorm Kentern noch abgefangen werden.

Mit dieser Wettfahrt war die 6. internationale Eissegelwoche beendet. Anschließend fand eine Sitzung der Europäischen Eissegel-Union statt, in der u. a. beschlossen wurde, die Europameisterschaften im nächsten Jahre wieder in Riga auszusegeln.

Prussia-Samland im Glück

In der zweiten Baltenmeisterschaftsrunde kann der Danziger S. V. 1919 Neufahrwasser 3:1 geschlagen werden

Nachdem durch die Ungunst des in diesem Jahre anormalen Frühjahrswetters bereits zweimal die Spiele zwischen Prussia-Samland und dem Danziger Vertreter des Baltenverbandes wegen Spielunfähigkeit der Plätze abgesagt worden waren, konnte das Treffen am letzten Sonntag auf dem Prussia-Samland-Platz glücklich durchgeführt werden. Der Platz befand sich in einem einigermaßen spielfähigen Zustande. Der 3:1-Sieg der Samländer hat den tatsächlichen Spielverlauf keineswegs richtig zum Ausdruck gebracht.

In der ersten Halbzeit waren die Gäste aus Danzig den Königsbergern nicht nur vollkommen gleichwertig, sondern hatten sogar etwas mehr vom Spiel und außerdem auch einige Torchancen. Die

Samländer versagten zuerst so gut wie vollständig

und wenn nicht die gute Verteidigung die vielfachen Angriffe der wendigen und energischen Danziger Stürmer immer wieder hätte unterbinden können, so wären zweifellos für Danzig Tore gefallen. Beim Prussia-Samland-Sturm versagte diesmal so ziemlich alles; auch in der Läuferreihe wollte es absolut nicht klappen, weil man dort voll mit der Abwehr zu tun hatte. So endete die erste Halbzeit ohne jegliches Torergebnis.

Nach dem Wechsel wurde es anders. Neufahrwasser griff sofort wieder scharf an, kam links gut durch und ein Schuß des Halbrechten entglitt dem Samland-Torwächter, so daß der Mittelstürmer wenig Mühe hatte, den Ball einzudrücken. Somit führte Neufahrwasser 1:0 und es sah keineswegs so aus, daß im weiteren Spielverlauf die Samländer imstande sein würden, diesen Vorsprung aufzuholen. Zwar gelang es den Königsbergern mehrere Ecken zu erzielen — vor der Halbzeit bereits drei und nach der Halbzeit nach und nach weitere fünf Ecken — und aus diesen resultierte schließlich auch der Ausgleich, der für die Königsberger gewissermaßen eine Erlösung war. Nachdem bereits einmal Beutler eine wunderschöne Ecke getreten hatte, die jedoch von sämtlichen Innstürmern verpaßt wurde, fiel

endlich in der 28. Minute der zweiten Halbzeit der Ausgleichstreffer

durch einen wunderbaren scharfen Flachschuß von Beutler von ganz rechtsaußen. Die Danziger gaben sich jedoch noch keineswegs geschlagen, sondern machten immer wieder sehr energische Vorstöße. Sie hatten jedoch mit ihren Schüssen Pech. Die Samländer, durch ihren Erfolg ermutigt, begannen nunmehr auch in der Stürmerreihe erfolgreicher zu arbeiten und in der 37. Minute fiel im Anschluß an die achte Samlandecke aus einem Gedränge heraus das Führungstor (2:1) für Samland. Hiermit stand bereits der sichere Sieg für die Königsberger fest. In der 40. Minute schließlich erhöhte Bläsner durch einen überraschenden Kopfball das Endresultat auf 3:1.

Eine Kritik der Mannschaften, soweit sie nicht bereits im Rahmen des Spielberichts enthalten ist, kann kurz zusammengefaßt dahin abgegeben werden,

daß die Danziger in ihrer Gesamtheit nach der angenehmen Seite enttäuschten.

Besonders Danielowski im Tor entledigte sich seiner Aufgabe zur Zufriedenheit. In der Läuferreihe konnte Eicke durch sein auffallendes Störungsspiel gefallen; einen ebenfalls sehr guten Eindruck machte die linke Stürmerreihe durch ihre Schnelligkeit und Entschlossenheit. Im Gegensatz dazu mißfiel bei den Samländern während des größten Teils der Spielzeit die gesamte Stürmerreihe und teilweise auch die Läufer. Gut waren lediglich die Verteidiger, vor allen Dingen Schulz. Der Torwächter hatte bei den wenigen Gelegenheiten beim Eingreifen Glück, trotzdem ist er an dem einzigen Erfolge der gegnerischen Mannschaft ziemlich allein schuld.

S. V. Insterburg beinahe von T. S. C. geschlagen

Am letzten Sonntag standen sich in Insterburg S. V. Insterburg und T. S. C. im fälligen Punktspiel der Abteilung Liga-Nord gegenüber. Der T. S. C. lieferte ein ausgezeichnetes Spiel und konnte wider Erwarten das Spiel mit 1:1 unentschieden gestalten. In der 30. Minute konnte Tilsit in Führung gehen, ein Stand, der bis zur Pause beibehalten wurde. In der zweiten Halbzeit drängte Tilsit stark, so daß es aussah, als ob das Spiel mit einem hohen Siege der Gästemannschaft enden würde, doch unter den unaufhörlichen anspornenden Zurufen des Publikums riß sich der Insterburger Sportverein endlich zusammen und wurde nach und nach überlegen. In der 20. Minute konnte er dann auch das Ausgleichstor erzielen. Weitere Erfolge blieben ihm jedoch sowie dem T. S. C. versagt.

Meister in den Endkämpfen

Das erste Zusammentreffen von „Hertha"-BSC. und „Tennis-Borussia" in der Meisterschaft hatte riesige Zuschauermassen nach dem Preußenplatz in Tempelhof gelockt. Ueber 35000 Personen erlebten einen packenden Kampf zwischen den beiden Berliner Spitzenmannschaften, der gerechterweise 1:1 ausklang. Das bessere und schönere Spiel lieferte, wie erwartet, Tennis-Borussia, doch bei ihm versagte der Torhüter und durch dessen Schuld kam es auch zur Punktteilung. „Hertha"-BSC. kämpfte mit großem Schneid und für den an den Tag gelegten Eifer, der zwar nicht alle Mängel in der Meisterelf zu verdecken vermochte, ist das Unentschieden ein verdienter Lohn. In der Meisterschaft führt nunmehr Tennis-Borussia mit 7:1 Punkten bei vier Spielen vor Hertha BSC. mit 3:1 Punkten bei 2 Spielen und Berliner SV. 92 mit 3:5 Punkten bei vier Spielen.

Die ersten Endspiele um die norddeutsche Meisterschaft endeten am Sonntag mit dem überlegenen Sieg des Titelverteidigers Holstein-Kiel und des Hamburger Sportvereins. Die größere Leistung vollbrachte der Hamburger Sportverein, der vor 12000 Zuschauern in Hamburg „Arminia"-Hannover mit nicht weniger als 6:0, Halbzeit 3:0, abfertigte. Etwas mehr Mühe hatte Holstein-Kiel vor nur 3500 Zuschauern, den Bremer Sportverein mit 4:2, Halbzeit 3:1, zu schlagen.

Das Endspiel um den mitteldeutschen Pokal wurde vor nur 5000 Zuschauern in Leipzig ausgetragen. Der Entscheidungskampf zwischen den beiden Leipziger Mannschaften Spielvereinigung und Sportfreunde wurde nach besserer Gesamtleistung von der jungen Spielvereinigung verdient mit 3:1, Halbzeit 1:1, gewonnen.

Im Spiel um die westdeutsche Meisterschaft konnte am Sonntag vor 25000 Zuschauern in Duisburg „Fortuna"-Düsseldorf mit 4:1, Halbzeit 0:0, über den Meidericher Spielverein triumphieren.

In den Endspielen um die süddeutsche Fußballmeisterschaft gab es am letzten Sonntag in der Meisterrunde eine große Ueberraschung, da es Bayern-München gelang, in Fürth vor 25000 Zuschauern die Spielvereinigung-Fürth klar und verdient mit 2:0, Halbzeit 0:0 zu schlagen. Beide Tore der Bayern schoß nach dem Wechsel Krumm.

Schneller als erwartet, wurde die süddeutsche Fußballmeisterschaft entschieden. Der Titelverteidiger Beuthen 09 schlug am Sonntag vor 9000 Zuschauern „Preußen"-Zaborze mit 3:2 (2:2) und kam damit erneut zu Meisterehren.

Flugprofessor Fokke

Der bekannte Flugzeugkonstrukteur Dipl.-Ing. Fokke, der Begründer und technische Leiter des Fokke-Wulf-Flugzeugbaues, ist in Anerkennung seiner Verdienste um das Flugwesen vom Bremer Senat mit dem Titel „Professor" ausgezeichnet worden.

Vier Fußball-Länderkämpfe

Zahlreiche Fußball-Länderspiele wurden am letzten Sonntag ausgetragen. Zweimal war Italien beteiligt und zwar konnte in Oporto die erste Mannschaft mit 2:0, Halbzeit 2:0 gegen Portugal einen sicheren Sieg davontragen, während zur gleichen Zeit in Esch die zweite Vertretung die Luxemburger National-Elf mit 3:0, Halbzeit 2:0 schlug. Knapp, aber verdient blieb in Wien Oesterreich über die Tschechoslowakei mit dem schon bei Halbzeit feststehenden Ergebnis von 2:1 erfolgreich und im vierten Ländertreffen war Ungarn über die Schweiz in Budapest mit 6:2, Halbzeit 2:2 überlegen.

Cilly Aussem schlägt Lilly d'Alvarez

Einen großen Erfolg hatte die deutsche Meisterin Cilly Außem bei dem kurz vor dem Abschluß stehenden Turnier in Monte Carlo. Die Kölnerin spielte in hervorragender Form und schlug die Spanierin Lilly d'Alvarez sicher 6:1, 6:4.

Die riesigen Einnahmen des englischen Tennisverbandes

Der englische Tennisverband wird in der englischen Presse wegen der Anhäufung größerer Vermögensbestände heftig angegriffen. Während vor ein paar Jahren sein Vermögen nur etwa 5000 Dollar betrug, hat Wimbledon soeben für die Meisterschaftsspiele zu Wimbledon 1930 als Anteil des Verbandes 70000 Dollar überwiesen, so daß das Gesamtvermögen des Tennisverbandes nunmehr rund eine viertel Million Dollar beträgt. Aus der laufenden Saison erwartet man einen weiteren Zuwachs um 50000 Dollar und mit Recht fragt man in der Oeffentlichkeit, wozu dieses Vermögen angehäuft wird, wenn andererseits auf der letzten Generalversammlung beschlossen wurde, nur etwa 1 Dollar per Klub für die Ausbreitung des Tennis unter der englischen Jugend auszugeben.

Dempsey wird Turfunternehmer?

Exweltmeister Jack Dempsey, der sich seit einiger Zeit hauptsächlich als Boxschiedsrichter betätigt, hat jetzt ein Angebot in Höhe von fünf Millionen Mark für „Louisiana Jockey-Club" in New-Orleans gemacht. Wenn sein Angebot angenommen werden sollte, würde er den Klub mit fünf reichen amerikanischen Sportsleuten zusammen übernehmen. Das Turfgeschäft ließ in den letzten Jahren sehr zu wünschen übrig, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Hotels und Restaurants von Beginn der Rennsaison ab sofort ihre Preise mächtig erhöhten.

Pferde als „Markmillionäre"

Eine interessante Zusammenstellung zeigt das Vermögen, das sich berühmte Pferde während ihrer Laufbahn zusammengaloppiert haben. Die „reichsten" Pferde stellen zwar durchaus nicht die absolut beste Klasse dar, denn es ist heute so, daß in Amerika der Sieger eines Ausgleichs III manchmal mehr verdient als der Europäer, der ein Rennen erster Klasse gewinnt. Immerhin müssen Pferde, die sich eine Million holen konnten, Könner sein, vor allem auf eiserne Gesundheit und stets gleichbleibende Form eingestellt. Unter den 22 Pferden, die sich mehr als 200000 Dollar (810000 Mark) zusammengaloppierten, befinden sich nur wenige aus Europa. Amerika stellt elf, England sieben (vor allem aus alter Zeit, während die Amerikaner alles Pferde der letzten Jahre sind), Australien stellt drei und Frankreich eins (Sardanapale 211505 Dollar).

Die Liste führt an: Gallant Fort (U. S. A.) 340665 Dollar (1,4 Millionen Mark), 2. Zev (U. S. A.) 318639 Dollar (1,3 Millionen Mark), 3. Jsinglaß (England) 1,2 Millionen Mark, 4. Donovan (England) 1,15 Millionen Mark; Blue Larkspur, Sun Beau, Display, Viktorian, Exterminator Man o' War — alle U.S.A — folgen. Australiens Wunderpferd Phar Lap hat bis jetzt 985000 Mark gewonnen. Da muß sich allerdings Albas und Oleanders Portemonnaie verstecken.

Peter Kürten, der „Düsseldorfer Würger"

Grauenvolles Rückerinnern — Dreihundert Hellseher, zweihundert Graphologen erfolglos — Detektiv „Zufall"
Auf 12 000 Sonderspuren

* **Berlin**, 12. April.

Der Düsseldorfer Korrespondent des „Berl. Tgb." hat seinem Blatt zum Kürten-Prozeß folgenden Bericht zugehen lassen, der eine ebenso abstoßende wie erschütternde Uebersicht über die Verbrechen des „Düsseldorfer Würgers" — soweit sie dieser wenigstens eingestanden hat — darstellt und umfassend die überaus intensive und schwierige Ermittelungsarbeit der deutschen Polizei veranschaulicht, bis es dieser doch endlich glückte, Kürten zur Strecke zu bringen:

Am 13. April beginnt der Schlußakt einer der furchtbarsten Kriminaltragödien, die die deutsche Gerichtspraxis zu verzeichnen hat: der Prozeß gegen den Düsseldorfer Massenmörder Peter Kürten.

Damit wird die Erinnerung an die entsetzlichen Verbrechen wieder lebendig, die im Jahre 1929 die Bevölkerung von Düsseldorf in einen Zustand der Panik versetzten und die in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen erregten. Schlag auf Schlag folgten Morde und Ueberfälle auf Kinder und Frauen in den abgelegenen Industriebezirken der Stadt, ohne daß es gelang, auch nur die geringste Spur von dem Täter zu entdecken. Auf den Rheinwiesen, in benachbarten Forsten fand man die Opfer in verstümmeltem Zustande auf.

Die tüchtigsten deutschen Kriminalisten bemühten sich um die Aufklärung der entsetzlichen Mordtaten, aber alle Nachforschungen waren vergeblich,

alle Kombinationen erwiesen sich als irrig. Dreihundert Hellseher und 200 Graphologen hatten ihre Dienste angeboten, aber auch sie hatten nicht den geringsten Erfolg. Man versuchte eine Zeitlang, dem geisteskranken Fürsorgezögling Staußberg, der sich selbst der Verbrechen bezichtigt hatte, die Mordtaten zuzuschreiben, mußte aber schließlich diese These als unhaltbar fallen lassen. Staußberg ist heute noch in der Provinzialpflege- und Heilanstalt in Bedburg-Hau wegen gemeingefährlicher Geisteskrankheit interniert. Während die Polizei Tausende von verdächtigen Spuren verfolgte, setzte der unbekannte Mörder seine furchtbare Tätigkeit fort. Innerhalb vierzehn Tagen fielen dem Verbrecher drei junge Mädchen zum Opfer. Am 11. August wurde das 18 Jahre alte Dienstmädchen Maria Hahn erstochen aufgefunden, das dann später auf Grund der „Mörderbriefe" bei dem Gute von Pappendell ausgegraben wurde. Am 24. August wurden die acht und neun Jahre alten Mädchen Luise Lenzen und Gertrud Hamacher, die in Flehe das Schützenfest besucht hatten, ermordet. Kurz vor diesen Morden, am 21. August, wurden an einem Abend innerhalb 20 Minuten von dem unbekannten Täter drei Mordversuche verübt. Die Opfer, der Kaufmann Kornblum, eine Frau Mantel und die Arbeiterin Anna Goldhausen, erhielten gefährliche Stiche in die Brust und kamen wie durch ein Wunder mit dem Leben davon. Am 30. September fand man die Prostituierte Ida Reuter auf den Rheinwiesen bei Obercassel tot auf. Sie war mit einem Hammer erschlagen worden. Vierzehn Tage später entdeckte man in Gerresheim im Ostpark an der Düssel die fünfundzwanzigjährige Elisabeth Dörrier, die ebenfalls mit einem Hammer getötet worden war. Am 7. November fand man die Leiche der kleinen Gertrud Albermann, die über zwanzig Siche und Hiebwunden aufwies, die von einer Schere herrührten.

Auch jetzt noch, als die bekannten „Mörderbriefe" zur Kenntnis der Oeffentlichkeit gelangten, tappte die Kriminalpolizei völlig im Dunkeln.

Allerdings sind auch damals bei den polizeilichen Nachforschungen schwerwiegende Fehler begangen worden. Wichtige Spuren wurden vernachlässigt, so z. B. die Aussage eines früheren Mitgefangenen Kürtens, die zu Protokoll genommen, aber nicht beachtet wurde. Ein Zufall kam der Polizei schließlich zu Hilfe. Ein Mädchen, Maria Butlies, auf das Kürten ein Sittlichkeitsdelikt verübte, es aber im letzten Augenblick merkwürdigerweise verschont hatte, schilderte in einem Brief an ihre Freundin die Tat. Das Schreiben geriet in die Hände der Mutter der Adressatin, die es der Kriminalpolizei übergab. Mit Hilfe dieses Mädchens stellte man dann die Wohnung des Verbrechers fest, der dann am 24. Mai 1930 bei einer Zusammenkunft mit seiner Frau verhaftet werden konnte. Kürten hatte, wie sich später ergab, alle Vorbereitungen für ein neues Verbrechen getroffen und wurde nur durch seine Festnahme im letzten Augenblick daran gehindert. Auch jetzt noch hegte man starken Zweifel, ob man wirklich den gefürchteten Massenmörder vor sich habe. Man konnte sich nicht vorstellen, daß der Verbrecher monatelang seine Taten unbehelligt an einem Ort ausüben konnte, an dem sich die Zentrale der polizeilichen Fahndungsstelle befand. Erst das Ergebnis der Schriftvergleichung der „Mörderbriefe" durch den bekannten Berliner Schriftsachverständigen Kriminalrat Dr. Schneickert erbrachte den unanfechtbaren Beweis, daß die in Frage kommenden Briefe und Zeichnungen der Mordstelle von Kürten selbst angefertigt worden waren. Damit war die Ueberführung des Mörders restlos gelungen und auch der letzte Zweifel an seiner furchtbaren Tätigkeit beseitigt. Auch heute ist noch nicht mit letzter Gewißheit festgestellt, ob Kürten wirklich sämtliche von ihm begangenen Taten eingestanden hat. Zur Last gelegt werden ihm neun Morde, sieben Mordversuche und gegen 30 Brandstiftungen. Das Verbrechensregister Kürtens verzeichnet folgende Opfer:

1. Die neunjährige Christine Klein aus Köln-Mülheim, die bereits im Jahre 1913 ermordet wurde,
2. die zehnjährige Rosa Ohliger in Flingern, die am 8. Februar 1929 ermordet wurde. Der Mörder hatte sein Opfer mit Petroleum übergossen, um die Leiche unkenntlich zu machen.
3. Der 50 Jahre alte Maschinist Rudolf Scheer am 13. Februar 1929,
4. die achtzehnjährige Maria Hahn am 11. August 1929,
5. und 6. die Schulkinder Luise Lenzen und Gertrud Hamacher am 24. August 1929,
7. Ida Reuter am 30. September 1929.
8. Elisabeth Dörrier am 11. Oktober 1929.
9. Die sechs Jahre alte Gertrud Albermann am 7. November 1929.

Mit besonders tragischen Begleitumständen ist das Verbrechen an der Christine Klein verknüpft. In diesem Falle wurde der Onkel des ermordeten Kindes, Otto Klein, der Tat beschuldigt. Otto Klein kam als Angeklagter vor das Kölner Schwurgericht. Nur dem ausgezeichneten Plädoyer seines Verteidigers ist es zu verdanken, daß hier ein verhängnisvoller Justizirrtum vermieden wurde. Otto Klein wurde mangels Beweisen freigesprochen und hat die Schande nie verwinden können. Er ist später im Weltkrieg gefallen und hat noch kurz vor seinem Tode seine Unschuld beteuert.

Es hat einer nahezu einjährigen Untersuchung bedurft, um das umfangreiche Belastungsmaterial zu sichten und die Geständnisse Kürtens auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

12 000 Sonderspuren, die bereits früher verfolgt worden waren, mußten wieder aufgegriffen und nachkontrolliert werden. Sachverständige haben den Geisteszustand des Massenmörders geprüft, sind aber in einem Gutachten zu der Auffassung gelangt, daß er für seine Verbrechen voll verantwortlich gemacht werden muß und ihm der § 51 nicht zugebilligt werden kann. Trotzdem besteht kein Zweifel, daß es sich im Falle Kürten um ein bisher noch nicht dagewesenes sexualpathologisches Phänomen handelt. Alle Merkmale seiner Verrbechen weisen auf eine anormale sadistische Veranlagung hin. Erbliche Belastung — Kürtens Vater war ein notorischer Trinker —, das soziale Milieu im Vaterhaus, jahrzehntelanger Aufenthalt im Zuchthaus, haben mitgewirkt, um die krankhaften Neigungen des jetzt 48jährigen Mörders ins Unvorstellbare zu steigern. Welche Erkenntnisse sich aus dieser Persönlichkeit für die moderne Kriminalpsychologie ergeben, wird die Verhandlung zeigen.

Ein umfangreicher Prozeßapparat ist aufgeboten

Mit Rücksicht auf die zahlreichen Zeugen, man spricht von annähernd 150, und den starken Andrang der Presse aus dem In- und Auslande hat man den Prozeß aus dem Schwurgerichtssaal in die Turnhalle der ehemaligen Infanteriekaserne an der Tanchenstraße in Düsseldorf verlegt. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Rose. Die Anklage liegt in den Händen des Oberstaatsanwalts Dr. Eich und des Staatsanwaltsschaftsrats Jansen. Die Verteidigung hat Rechtsanwalt Dr. Alexander Wehner übernommen. Als Beisitzer fungieren die Landgerichtsräte Wenders und Dr. Lennertz. Als Sachverständige werden Professor Dr. Stoli, Dr. Raether, Professor Dr. Hübner und der Gerichtsarzt Professor Dr. Burg auftreten.

Eine lebhafte Diskussion ist darüber entstanden, ob die Oeffentlichkeit mit Rücksicht auf die Natur der Verhandlungsmaterie ausgeschlossen werden soll. Die letzte Entscheidung darüber wird das Gericht fällen.

Siehe auch 2. Hauptblattseite.

Zum Prozeß gegen den Düsseldorfer Massenmörder Kürten der am 13. April vor das Düsseldorfer Schwurgericht gestellt wird, um wegen der Ermordung folgender Personen zur Rechenschaft gezogen zu werden: 1. Rose Ohliger, 10 Jahre alt, ermordet am 8. Febr. 1929 — 2. Maschinist Rudolf Scheer, 50 Jahre alt, ermordet am 10. Februar 1929 — 3. Hausangestellte Maria Hahn, 20 Jahre alt, ermordet am 11. August 1929 — 4. Hausangestellte Ida Reuter, 29 Jahre alt, ermordet am 29. September 1929 — 5. Elisabeth Dörrier, 22 Jahre alt, ermordet am 12. Oktober 1929 — 6. Frau Hubertine Meurer, 34 Jahre alt, überfallen am 25. Oktober 1929 — 7. Gertrud Albermann, fünf Jahre alt, ermordet am 9. November 1929.

Sowjetrussische Baumwoll-Offensive?

„Eine Wirtschaftsmaßregel von weltumspannender historischer Bedeutung"

-yer. Der am 18. Juni 1929 in Moskau gefaßte Parteibeschluß, die eigene Baumwollerzeugung in wenigen Jahren sprunghaft zu entwickeln, um sich vom Baumwollimport gänzlich freizumachen, wird jetzt amtlich als „historische Verfügung" hingestellt, der voll und ganz nachzukommen ist. Der Rat der Volkskommissare hat ein Dekret erlassen, wonach in diesem Frühjahr 19 Millionen Zentner Rohbaumwolle zu kontrahieren sind, um daraus nicht weniger als 8 Millionen Zentner Faserware zu gewinnen. Zu diesem Zweck sind

in den nächsten Wochen 2,4 Millionen Hektar unter Baumwollkultur

zu nehmen, davon etwa 70 v. H. in Usbekistan, im alten Zentrum des russischen Baumwollbaues, der Rest nicht nur im übrigen Zentralasien und Transkaukasien, sondern auch in Nordkaukasien, in der Südukraine mit der Krim und im Gebiete der Niederwolga. 0,4 Millionen Hektar baumwollwirtschaftliches Neuland sollen damit erschlossen werden. Ansehnliche Saatmengen sind aus Aegypten und Amerika bezogen worden, um damit in umfangreichstem Maße Akklimatisationsversuche anzustellen. Die Sowjetpresse bezeichnet die baumwollwirtschaftliche Offensive des Kreml, verbunden mit der zunehmenden Kollektivierung der mit diesem Wirtschaftszweig hauptsächlich beschäftigten türk-tatarischen islamitischen Bevölkerung, als eine „Wirtschaftsmaßregel von weltumspannender historischer Bedeutung."

In der Leningrader Presse schreibt J. Reinhold über das „dritte Jahr des baumwollwirtschaftlichen Fünfjahrplanes." Die Ausführungen dieses hier schon früher zitierten Sowjetwirtschaftlers sind ein einziges begeistertes Loblied auf die bolschewistischen Wirtschaftsmethoden. Aber einen brauchbaren Kern Tatsachenschilderung enthalten sie auch. Reinhold meint, daß mit den (fast schon sakramental gewordenen) drei agrarrevolutionären Hauptmitteln: Kollektivierung plus Mechanisierung plus Kampf dem Großbauerntum (Kulaken) der „Generalfeldzug" nicht nur schon erfolgreich eingeleitet worden sei, sondern auch in jedem Falle und unter allen Umständen siegreich durchgeführt werden werde. „An die Stelle der zersplitterten Kleinwirtschaft halb feudaler Prägung, aufgebaut auf der Nutzung vorsintflutlicher, eigentlich schon biblischer Ackergeräte, treten das Sowjetstaatsgut, die dörfliche Gemeinschaftswirtschaft, der Traktor. Laut erfolgtem Beschluß muß die Kollektivierung noch in diesem Jahr auf 50 v. H. kommen, und das werden wir erreichen." Der Sowjetverfasser weist auf die beispiellose Bedeutung der in einigen wenigen Jahren sich vollziehenden sozialen und wirtschaftlichen Umstellung hin, einer

typisch orientalischen rückständigen Bevölkerung, die zu einem „vorbildlichen, nach höchstentwickelten Agrarmethoden wirtschaftlichen Landvolk" umgeschmolzen werden soll.

Nun aber die Kehrseite der Medaille, deren Existenz auch von Reinhold und anderen Sowjetwirtschaftlern mehr oder weniger zugegeben wird. Allerdings findet man darüber in der Sowjetpresse nur gewisse Andeutungen. Die Baumwollkultur, heißt es, erfordert mehr Mühe als jeder andere Landwirtschaftszweig. Dazu gehörten namentlich neuzeitliche Bewässerung und Mechanisierung — besonders schwere Aufgaben, die an mehr als zehn Millionen Orientalen gestellt würden, die geistig und seelisch meist noch im Mittelalter, wenn nicht gar in noch früherer historischer Zeitspanne lebten. Eine andere Reihe von Aufgaben sei nicht nur ungelöst, sondern an Ort und Stelle kaum schon verstanden, geschweige denn in Angriff genommen. Wie soll unter diesen Umständen das ungeheure Arbeitspensum in zwei bis drei Jahren bewältigt werden? Diese heikle Frage, verbunden mit nur zu berechtigtem Zweifel, stellt sich natürlich jeder weiterblickende Sowjetwirtschaftler. Aber er darf es nicht klar aussprechen und hat sich allenfalls auf vage Andeutungen zu beschränken. Es ist und bleibt trotzdem ein hochinteressantes Problem von internationaler Bedeutung, daß der Kreml sich in agrarrevolutionärer Hinsicht überhaupt, in seinen subtropischen und anschließenden nördlicheren Landesgebieten insonderheit, gestellt hat.

Es ist nicht zu verkennen, daß die rätestaatliche Baumwollerzeugung in den letzten zwei bis drei Jahren namhafte Fortschritte gemacht hat.

Schon ist der Baumwollimport auf einen kleinen Teil der früheren Bezüge zurückgegangen.

Diese Einfuhr soll in kürzester Zeit gänzlich aufhören bei gleichzeitiger wesentlicher Steigerung der textilindustriellen Erzeugung, also auch des Baumwollverbrauchs im eigenen Lande. In der Tat, mit Dekreten läßt sich in Osteuropa und angrenzenden Teilen Asiens viel erreichen. Das beweist nicht nur die Sowjetunion, sondern ebenso die heutige Türkei, zum Teil auch Persien und manch anderes asiatisches Land, denen allen vor zwei Menschenaltern Japan mit einem geradezu verblüffenden Beispiel vorangegangen war. Freilich, amerikanische Produzenten kann man aus Zentralasiaten nicht machen. Die amerikanischen Arbeitsmethoden mit dazu gehörigen, zunächst hauptsächlich einzuführenden Maschinen lassen sich hier nur aufpfropfen. Mit welchem Erfolg, hat sich demnächst zu erweisen. Worauf die Sowjets letztlich hinzielen, ist aber jetzt schon zu erkennen: das ist das Massenangebot von textilindustriellen Stapelwaren zunächst an die Randstaaten, später an den gesamten Weltmarkt. Der Anfang damit ist beispielweise in den baltischen Ländern schon gemacht worden. Moskaus baumwollpolitische Offensive ist ein problematisches Experiment, dem jedoch in der Tat eine „weltumspannende historische Bedeutung" schon in jetziger Zeit nicht abzusprechen ist.

Zehn Stunden London—Berlin—London

* **London**, 18. April. Die beiden britischen Flieger Hauptmann Stack und Chaplin haben gestern mit einem Flug London—Berlin und zurück einen Rekord aufgestellt. Sie verließen den Flugplatz Heston (Middlesex) um 6,15 Uhr früh, landeten ungefähr fünf Stunden später in Berlin, stiegen nach 1½stündiger Ruhepause wieder auf und trafen um 18,12 Uhr wieder in Heston ein. Die Flugzeit betrug etwa 10 Stunden.

Lord Willingdon, der bisherige Generalgouverneur von Kanada, ist in diesen Tagen von London nach Indien abgereist, wo er den Posten eines Vizekönigs bekleiden wird.

Der Führer der russischen Wirtschaftsdelegation, die jetzt in Berlin die Verhandlungen über die Vergebung der neuen russischen Aufträge für die deutsche Industrie aufgenommen hat, ist der Vizepräsident der russischen Staatsbank, Pjatakow.

Ungarn und die deutsch-österreichische Zollunion

prg. **Budapest**, 12. April.

Ministerpräsident Graf Bethlen hat kürzlich einem Mitarbeiter des „Pester Lloyd" eine Unterredung gewährt, in der er sich über die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen, die Ungarn betreffen, äußerte.

Er betonte zunächst die schwierige Lage der ungarischen Landwirtschaft, die durch den Trianoner Vertrag ihre früheren Absatzmärkte innerhalb des gemeinsamen Zollgebietes der Donaumonarchie verloren habe und nun seitens der Industriestaaten, die ihr noch zu Verfügung stehen würden, eine Politik der Abriegelung durch Zollmauern erfahre.

Zu den bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland verwies Graf Bethlen auf die außerordentlich schwere Lage, in der sich Deutschland befinde, und die sich daraus zwangsläufig ergebende wirtschaftspolitische Richtung. Deutschland könne die zwei Milliarden jährlicher Reparationslasten nur durch forcierte Warenausfuhr hereinbringen. Da dies aber auf große Schwierigkeiten stoße, müsse Deutschland auch seine Einfuhr stark eindämmen, was zu einer Zollschutzpolitik auf landwirtschaftlichem Gebiet führe, so daß letzten Endes nicht nur Deutschland, sondern auch Ungarn ein Opfer der deutschen Reparationszahlungen sei. Trotzdem hoffe er, im Laufe der in Aussicht genommenen Verhandlungen mit Deutschland immerhin soviel zu erreichen, daß der bisherige Handelsvertrag in dem Sinne ergänzt werde, daß, als Gegenleistung für die Einfuhr deutscher Industrieprodukte nach Ungarn, die Deutschland auf Grund der Meistbegünstigung schon in dem bisherigen Vertrag zugestanden war, auch Ungarn die Möglichkeit erhalte, landwirtschaftliche Produkte nach Deutschland auszuführen. Bezüglich des mit Oesterreich abzuschließenden Vertrages sagte Graf Bethlen, daß die Lage Oesterreichs grundverschieden sei von der Deutschlands. Oesterreich zahle keine Reparationen, doch sei die Aufnahmefähigkeit seines Marktes so stark zurückgegangen, daß es allein nicht den ganzen landwirtschaftlichen Ueberschuß Ungarns aufnehmen könne. Mit der Ratifizierung des Haager und Pariser Abkommens über die Regelung der aus dem Trianoner Vertrag fließenden ungarischen Schulden sei zwar das letzte Hindernis für den Abschluß einer ungarischen Anleihe geschwunden. Doch sei noch nicht mit einem unmittelbaren Zustandekommen dieser Anleihe zu rechnen, da die Schwierigkeiten auf dem internationalen Geldmarkte dem zurzeit noch entgegen stünden.

Die ungarische Presse beschäftigt sich nach wie vor eingehend mit dem deutsch-österreichischen Zollunionsvertrag und seinen Auswirkungen auf den Südosten, insbesondere Ungarn. Im allgemeinen begrüßt man ihn und weist auf die Vorteile hin, die auch für Ungarn durch einen eventuellen Anschluß an diese Wirtschaftsunion entständen.

Auch der ehemalige Minister des Aeußern, Dr. Gustav Gratz, hat sich eingehend mit dieser Frage im „Pester Lloyd" beschäftigt und der Tschechoslowakei die Schuld dafür gegeben, daß es zu dieser von ihr selbst jetzt heftig bekämpften Union gekommen ist. Er glaubt, daß sich der Entrüstungssturm, der sich jetzt in ganz Europa gegen Deutschland und Oesterreich erhoben hat, genau so abebben werde, als der vom Jahre 1921, als Rathenau mit Sowjetrußland das Abkommen von Rapallo geschlossen hatte. Aller Lärm habe dann an den vollzogenen Tatsachen doch nichts geändert und so werde es wohl auch diesmal sein. Er betonte weiter, daß das neue Zollregime zwischen Deutschland und Oesterreich im Falle des Zustandekommens den Ausgangspunkt einer neuen Zollpolitik in Europa und den Anfang einer neuen wirtschaftlichen Gruppierung der europäischen Staaten bilden werde. Die Tendenzen hierzu hätten sich zwangsläufig aus den Friedensverträgen und der durch sie zersplitterten großen Wirtschaftsgebiete ergeben. Besonders die kleinen Staaten seien darauf angewiesen, den Anschluß an andere größere Länder zu suchen. Daß es zu der jetzigen Entwicklung gekommen sei, sei besonders auf die Tschechoslowakei zurückzuführen, die sich einer wirtschaftlichen Kooperation zwischen Ungarn, Oesterreich und der Tschechoslowakei selbst stets entgegen gestemmt habe, einer Lösung, die nach Auffassung des Ministers Gratz am besten den Interessen der ungarischen Wirtschaft entsprechen würde. Wenn aber die Tschechoslowakei sich Ungarn gegenüber auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete weiter so intransigeant verhalte wie bisher, dann dürften sich ihre Politiker nicht wundern, wenn auch Ungarn sich zu dem jetzt zustandegekommenen großen mitteleuropäischen Zollgebiet hingezogen fühlen wird und, um sich vor vollständiger Verelendung zu bewahren, sich genötigt sehen sollte, in irgendeiner angemessenen Form den Anschluß an diese Union zu suchen.

Der Allindische Kongreß hat auf seiner Schlußsitzung den Beschluß gefaßt, Gandhi zu seinem einzigen Vertreter auf der nächsten Rundtisch-Konferenz zu ernennen.